

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

446 (27.9.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Nebenred. E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Brillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Bittel und Kammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg. die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 446. Karlsruhe, Dienstag den 27. September 1910. Telephon-Nr. 86. 26. Jahrgang.

## Minister v. Bodman.

\* Karlsruhe, 27. Sept. Der Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, hatte sich mit seinem berühmten Diktum in der Ersten Kammer (am 13. Juli d. J.), das die Sozialdemokratie als „eine großartige Bewegung zur Hebung des vierten Standes“ bezeichnete, in den Mittelpunkt einer erregten Diskussion gestellt. Und man kann es dem Zentrum und den Konservativen in ihrem Ringen um die politische Macht gar nicht einmal übernehmen, daß sie die ihnen in diesen Worten hingeworfene Gelegenheit in ihrem Sinne gehörig ausnützten. Denn die Situation mußte für sie in dieser Beziehung direkt verführerisch sein. Man braucht nur daran zu denken, wie Freiherr v. Bodman ursprünglich als ein Sozialistenfeind erster Ordnung auftrat, wie er bei den letzten Landtagswahlen in der „Karlsruher Zeitung“ mit einem von den liberalen Parteien als eine unbedingte Wahlbeeinflussung betrachteten Artikel den Kampf gegen die Sozialdemokratie als oberstes Wahlprogramm hinstellte, wie er zunächst auch in der Kammer selbst aus dieser seiner entschiedenen Gegnerschaft durchaus keinen Hehl machte. Bis dann die Sozialdemokraten, deren Beihilfe bei der liberalen Gesetzgebung unentbehrlich geworden war, sich in einer Lage nicht mehr behaglich fühlten, in der sie einerseits für den Staat positive Arbeit leisteten und andererseits von der Staatsregierung beschützt werden sollten.

Und nun kam der 13. (ein böses Datum!) Juli: Da glaubte der Minister nachholen zu sollen, was er bisher veräumt: der sozialdemokratischen Mitarbeit an der Gesetzgebung seine Anerkennung auszusprechen. Das war nur berechtigt. Denn jeder Arbeiter, sagt schon die Schrift, ist seines Lohnes wert. Und so prägte Herr v. Bodman das Wort von der „großartigen Bewegung zur Hebung des vierten Standes“. Doch kaum war ihm das Wort entfahren, möcht' er's im Busen gern bewahren. Denn obwohl er als vorsichtiger Diplomat seinem Ausprüche eine Neußerung vorausgeschickt hatte, welche die Notwendigkeit der Bekämpfung eben derselben Sozialdemokratie darget, so schob die Deffentlichkeit mit einer großen Geste diese erste Negation hinweg und hielt sich lediglich an die positive Anerkennung. Und zwar tat das Freund wie Feind. Die Liberalen und Sozialdemokraten voll Genugtuung über die zeitgemäße Entwicklung des Ministers, das Zentrum und die Konservativen aber mit ebenjo großer, freilich anders gefärbter Genugtuung, da sie nun endlich Gelegenheit hatten, die Grundanschauungen des Ministers selbst — wenn sie es nur einigermaßen geschickt angingen — als dem Radikalismus hohe zu verdächtigen und deutliche Affirmationen an den Thron zu richten, in welchen auf den für die Monarchie gefährlichen Zustand hingewiesen wurde, das Ministerium des Innern in solch entweichenden Händen zu sehen.

Wer die viel eher den Konservativen wie dem Großblod geneigten Gefinnungen des Ministers v. Bodman kennt, den mußten diese Beschuldigungen allerdings wie eine bloße Komödie anmuten. Aber nicht darauf, sondern auf ihre Wirkung nach den verschiedensten Seiten kam es an. Besonders, als man der unteren Beamtenschaft und weiteren Kreisen vorzureden suchte, der Minister könne nach dieser „Anerken-

nung der Sozialdemokratie“ nicht mehr gegen einen Anschluß an die sozialdemokratische Partei auftreten.

Man kann nicht sagen, daß die also geschaffene Situation des Herrn von Bodman eine sehr angenehme war. Umso mehr, als noch ein anderes hinzutram. Es ist seiner Zeit eine Andeutung in der Presse unwiderprochen geblieben, nach welcher die diskutierte Neußerung des Herrn von Bodman bei der Berliner Regierung mit klugem Vorbedacht gegen Baden ausgespielt worden sei und einen großen Unwillen hervorgerufen habe. Denn schlimmer konnte den Berliner Regierungstendenzen nicht opponiert werden, als wenn das Bodmanische „Sozialistenwort“ zu einem Schlagwort und politischem Ruf geprägt wurde. Wer weiß, ob nicht hierin auch ein Grund dafür zu suchen ist, daß seit einiger Zeit von einem Rücktritt des Staatsministers von Dujß und seiner Ersetzung durch den Minister von Bodman hier nichts mehr verlautet?

Am auffälligsten bei der ganzen Geschichte aber mußte es dem unparteiisch die Dinge Betrachtenden erscheinen, daß der Minister in dieser ganzen öffentlichen Diskussion ruhig die Wellen gegen sich anbranden ließ, ohne ein einziges Mal von der Öffentlichkeit die Gerechtigkeit zu verlangen, daß man die von ihm zitierten sozialistenfreundlichen Worte doch in ihrem ganzen Zusammenhang brachte. Aber es gab Leute, welche der Ansicht waren, daß hierfür nach dem Magdeburger Parteitag ja noch Zeit sei. Diese wenigstens wird es nicht überraschen, wenn Minister von Bodman, umgehend nach Schluß des Magdeburger Triumphs der sozialdemokratischen radikalen Anschauungen über die badischen Budgetbewilliger die Situation gekommen sieht, die ihm gestattet, endlich nun durch Betonung des sozialistenfreundlichen Vorderzuges gegenüber seinem sozialistenfreundlichen Nachsatz deutlich und weit ersichtlich die Scheidewand zwischen sich und all den Bestrebungen zu ziehen, die ihn — auf der rechten, wie auf der linken Seite — objektiv zu einem Anerkennung sozialdemokratischer Tendenzen machen. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht nämlich in ihrer heutigen Nummer an der Spitze des Blattes folgende, von der Regierung stammende Erklärung:

„Eine vom Minister des Innern Freiherrn von Bodman am 13. Juli 1910 in der Ersten Kammer getane Neußerung ist von der Presse eifrig erörtert worden. Der Minister hatte bei früheren Anlässen sich wiederholt scharf gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen. Auch hatte er in der Rede vom 13. Juli, die gegen Schluß der Sitzung zur Abwehr eines Angriffs erfolgte, jener Neußerung die Worte vorausgeschickt:

„Sie — die Sozialdemokratie — ist in ihren Zielen, soweit sie auf Abschaffung der Monarchie und auf die Umgestaltung unserer ganzen Gesellschaft, auf die Vergeßlichkeit des kapitalistischen Eigentums usw. gehen, gewiß zu bekämpfen.“

Pressemitteilungen zufolge hat die Sozialdemokratie die diesen Worten folgende Neußerung des Ministers unter Weglassung der vorausgeschickten Worte in Wahlausweisen mißbräuchlich vermerkt. Betrachtet man aber die Rede des Ministers ruhig in ihrem Zusammenhang und im ganzen, so wird man ohne weiteres zugeben, daß sie mit seinen früheren Ausführungen völlig übereinstimmt. Nachdem

auch Bebel auf dem Magdeburger Parteitag den Tatsachen entsprechend bemerkt hat, der Minister habe mit seiner Neußerung vom 13. Juli von seinen früheren Erklärungen gegenüber der Sozialdemokratie kein Zota zurückgenommen, darf erwartet werden, daß der Mißbrauch aufhört, der mit den Worten des Ministers von sozialdemokratischer Seite getrieben wird.

Nicht minder aber darf erwartet werden, daß die Organe der rechtsstehenden Parteien bei ihren Erörterungen mehr als bisher den übrigen Inhalt jener Rede und die früheren Ausführungen des Ministers berücksichtigen. Darnach kann kein Zweifel bestehen, daß der Minister nach wie vor ein entschiedener Gegner der politischen Ziele der Sozialdemokratie ist.“

Man hört ordentlich den Ruf, mit welchem der Minister hier von dem Platz abgerückt ist, auf den ihn der zweite, berühmtere Teil seiner Kammeräußerung gestellt zu haben schien. Und es ist im Interesse einer klaren politischen Sachlage nur zu bedauern, daß der Minister so lange damit gezögert hat. Das wird ihm Freund und Feind mit demselben Bedauern sagen. Denn vielleicht wäre manche politische Verwirrung und Verwischung nicht möglich gewesen, hätte man der Agitation so wohl nach rechts wie nach links die deutlich unterstrichene Stellungnahme des Ministers vorhalten können. So mußte erst der unbedachte Jörn der Berliner Sozialdemokratie über die Badener dem Minister die Zunge lösen. Daß Herr von Bodman keinen geringeren wie August Bebel selbst dabei als politischen Eideschwörer für sich heranzieht, ist eigentlich der grimmige Humor der Geschichte.

## Ueber Hrn. v. Bodman und die politische Lage

soweit sie sich in der Stellungnahme der badischen Regierung und in seiner Befehdung durch das Zentrum ausdrückt, veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung“ in ihrem heutigen ersten Morgenblatt einen Leitartikel, in welchem es u. a. — allerdings nicht ganz in Uebereinstimmung mit unserer Kenntnis der Dinge heißt:

„... Wie man sich aber auch hierzu stellen mag, in nicht allzu langer Frist wird eine Entscheidung fallen müssen. Staatsminister Dujß macht aus seiner Amtsmüdigkeit seit langem keinen Hehl und hat gegen Schluß des Landtags verschiedenen Abgeordneten aufs Bestimmteste angekündigt, daß sie bei ihrer Wiederkehr ihn nicht mehr antreffen würden. (?) Minister v. Marschall könnte zwar die äußeren Angelegenheiten noch lange in der bisherigen Weise weiter besorgen, ohne daß der europäische Friede dadurch wesentlich beeinträchtigt oder gefährdet würde. Die Eisenbahnen aber, für die er daneben auch noch die Verantwortung tragen muß, haben ihm mehr Dornen als Rosen gebracht, und wenn er zuweilen noch seinen Stolz aufschlägt, lieft er gewiß mit ganz besonderer Zustimmung die Selbstopferung des Mannes qui procul negotiis.“

Für diese beiden Herren dürfte also der Großherzog sich bald nach einem Ersatz umsehen müssen. Das Finanzministerium ist ohnehin durch den Tod Honkells verwaist, und der provisorische Verwalter dieses in gegenwärtiger Zeit doppelt wichtigen Amtes wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, mehr zu werden als ein Provisor. (Nach neuesten Mitteilungen hat Ministerialdirektor Göller nun doch nach längerem Schwanken, das ihr schon für die Uebernahme des Finanzministeriums geneigt gemacht hatte, definitiv abgelehnt. D. R.) Die

## Auf Schloß Glandier.

Abenteuer Joseph Rouletabille.

Von Gaston Leroux.

(Nachdruck verboten.)

### Erstes Kapitel

(in dem man anfängt, nichts zu begreifen.)

Nicht ohne eine gewisse Erregung beginne ich die seltsamen Abenteuer Joseph Rouletabille hier zu erzählen. Er hatte sich das bisher so dringend verboten, daß ich schon gänzlich daran verzweifelte, jemals eine der merkwürdigsten Detektivgeschichten der letzten fünfzehn Jahre veröffentlichen zu können. Ich glaube auch, das Publikum hätte nie die reine Wahrheit über die Affäre des Gelben Zimmers erfahren, wenn nicht kürzlich ein Abendblatt einen ebenso dummen wie frechen Artikel gebracht hätte, als Professor Stangeron zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und dadurch wieder „aktuell“ wurde. Durch diesen Artikel ist die schreckliche Geschichte wieder aufgerührt worden, die Joseph Rouletabille so gern vergessen hätte.

Das Gelbe Zimmer! Wer erinnert sich heute noch dieser Affäre, um die vor etwa fünfzehn Jahren so viel Linte vergossen wurde! Man vergißt so schnell in Paris! Nun, der Prozeß des Gelben Zimmers erregte gewaltiges Aufsehen. Die ganze Welt war monatelang in jenes düstere Problem vertieft — das düsterste, meines Wissens, das jemals den Scharfsinn unserer Polizei, das Gewissen unserer Richter auf die Probe gestellt hat.

Was niemand entdecken konnte, hat der junge, erst achtzehnjährige Rouletabille, damals ein kleiner Reporter an einer großen Zeitung, gefunden. Doch als er dem Gerichtshof den Schlüssel zu diesem Geheimnis gab, sagte er noch nicht die ganze Wahrheit. Er brachte nur vor, was das scheinbar Unklärliche erklären, was einen Unschuldigen retten konnte. Ueber anderes schwieg er. Heute erst sollen die Freunde, die sich für Joseph Rouletabille interessieren, mehr erfahren, zum Teil aus

seinem eigenen Munde. Ich beginne ohne weitere Vorrede mit der Darstellung der Tatsachen, wie sie am Tage nach dem Drama des Schlosses Glandier die Welt kennen lernte.

Am 25. Oktober 1892 erschien unter den „Letzten Nachrichten“ die folgende Notiz im „Temps“:

„Ein furchtbares Verbrechen ist im Glandier, an der Grenze des Sainte Genevievewaldes oberhalb Epiny-sur-Orge im Hause des Professors Stangeron verübt worden. Heute nacht, während der Hausherr in seinem Laboratorium arbeitete, hat man versucht, Fräulein Stangeron, die in einem Zimmer neben dem Laboratorium schlief, zu ermorden. Die Ärzte können nicht dafür einstehen, Fräulein Stangeron am Leben zu erhalten.“

Man denke sich die Aufregung, die sich der Stadt Paris bemächtigte! Die gebildete Welt nahm bereits zu dieser Zeit ein bedeutendes Interesse an den Arbeiten des Professors Stangeron und seiner Tochter. Diese Arbeiten waren die ersten Versuche in der Radiographie, die später das Ehepaar Curie zur Entdeckung des Radiums führten. Auch die Theorie Stangerons über die „Auflösung der Materie“ wurde viel diskutiert. Begeisterte Anhänger und wütende Gegner kämpften um den Wert der Entdeckung, ohne mehr von ihr zu kennen, als einige Andeutung des Professors erraten ließen. Seine Denkschrift war noch nicht in der Akademie verlesen; das kam erst später. Aber schon zu jener Zeit war der Name Stangeron weltberühmt. Das erklärt den Eifer, mit dem sich die Zeitungen der Angelegenheit annahmen. Ein Artikel aus dem „Matin“, der die Ueberschrift trug: „Ein übermenschliches Verbrechen“, sei im Auszuge angeführt:

„Hier die einzigen Details (so schreibt der anonyme Rezensent des „Matin“), die wir über das Verbrechen im Schloß Glandier erfahren konnten. Der Verzweiflungszustand, in dem sich Professor Stangeron befindet, die Unmöglichkeit, irgend-

eine Auskunft aus dem Munde des Opfers zu erhalten, haben unsere Forschungen ebenso erschwert wie die gerichtliche Untersuchung. Bisher kann man sich nicht die geringste Vorstellung von den Vorgängen im Gelben Zimmer machen, wo Fräulein Stangeron im Nachtgewand, röhelnd, auf dem Fußboden ausgestreckt gefunden wurde. Es ist uns aber gelungen, Vater Jacques, einen alten Diener der Familie Stangeron, zu interviewen. Vater Jacques (wie man ihn in der ganzen Gegend nennt) hat gleichzeitig mit dem Professor das Gelbe Zimmer betreten. Dieses Zimmer grenzt an das Laboratorium. Das Laboratorium und das Gelbe Zimmer befinden sich in einem Pavillon im Hintergrunde des Parks, ungefähr dreihundert Meter von dem Schlosse entfernt.

„Es war halb eins“, so erzählte uns dieser brave Mann (?); „ich war im Laboratorium, wo Herr Stangeron noch arbeitete, als das Unglück geschah. Ich hatte den ganzen Abend aufgeräumt und Instrumente gereinigt und wartete nun darauf, daß Herr Stangeron das Laboratorium verlassen möchte, damit auch ich zu Bette gehen konnte. Fräulein Mathilde hatte mit ihrem Vater bis Mitternacht gearbeitet; als die Ruckuhr im Laboratorium Mitternacht schlug, ist sie aufgestanden, hat Herrn Stangeron geküßt und ihm Gutenacht gewünscht. Zu mir hat sie gesagt: „Gute Nacht, Vater Jacques!“ und dann hat er die Tür des Gelben Zimmers geöffnet. Wir hörten, wie sie die Tür zuschloß und den Riegel vorstob; ich mußte ordentlich lachen und sagte zum Herrn: „Das Fräulein schließt sich ein. Gewiß hat sie Angst vor dem „Tier Gottes!“ Der Herr hat mich gar nicht gehört, so vertieft war er in seine Arbeit. Aber wie eine Antwort kam von draußen ein gräßliches Miauen, in dem ich das Geschrei dieser Teufelsbestie erkannte, die man bei uns das „Tier Gottes“ nennt; es war so schauerlich, daß mir eine Gänsehaut über den Rücken lief. „Werden wir heute nacht wieder keine Ruhe haben?“ dachte ich; „denn ich muß Ihnen sagen, daß ich bis Ende

Neubestellung aber von drei Ministerjahren in einem Lande, das deren nur vier sein eigen nennt, wird selbstverständlich nicht nur die Bedeutung einer Personalveränderung haben; sie wird und muß von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung sein. Und doch werden nicht die drei kommenden Männer dem künftigen Ministerium den politischen Stempel aufdrücken. Der Mann, auf den gegenwärtig aller Augen gerichtet sind, ist der Minister des Innern, Freiherr v. Bodman. Zwar ist sein Platz noch garnicht frei, und man sollte meinen, daß für ihn auch kein Grund bestehe, einem Nachfolger Platz zu machen. Gesundheitsgründe sind es jedenfalls nicht, die ihn nötigen könnten, eine Veränderung in seiner Stellung herbeizuführen. Er steht im Gegenteil auf der Höhe seiner Schaffenkraft und Schaffensfreudigkeit. Auch seine parlamentarischen Erfolge können sich sehen lassen und stellen die seiner Kollegen weit in den Schatten. Und doch hält man vielfach gerade seine Stellung für gefährdet. Der Grund liegt darin, daß ihn das Zentrum mit diabolischem Haß verfolgt. Man kann ihm zwar nicht nachsagen, daß er je dem Zentrum besondere Gegnerschaft bewiesen hätte. Insbesondere hat bei den Wahlen, seit Herr v. Bodman die innere Verwaltung leitet, die Regierung strengste Neutralität beobachtet, und auch was die Behandlung der Personalien in der Verwaltung betrifft, kann sich das Zentrum längst nicht mehr beklagen. Aber Neutralität und Unparteilichkeit genügt dem Zentrum längst nicht mehr. Damit wäre es noch unter dem Ministerium Eisenlohr gerne zufrieden gewesen. Heute geht sein Appetit weiter; heute verlangt es Eintreten für sich und seine Hörigen und gegen seine Gegner, worab gegen den ihm nicht ohne Grund so unangenehmen Großblod.

Bodman hat nun zwar deutlich genug zu erkennen gegeben, daß er die Bildung des Großblods durchaus mißbilligt; er hat diese Mißbilligung sogar in Regierungsblatt vor den Stichtagen in einer Weise zum Ausdruck gebracht, daß man darin mit Grund ein unzulässiges Eingreifen in den Wahlkampf erblicken dürfte. Als aber entgegen dem Wunsch der Regierung die Liberalen fest blieben und die Großblodpolitik siegreich blieb, gab sich der Minister ins Unvermeidliche und fand sich mit dem Großblod, den er nicht hatte verhindern können, ab. Ja, als der Großblod zum ungeschicktesten Erstanten des Zentrums sich als arbeitsfähige Mehrheit erwies, trug er kein Bedenken, aus der Hand dieser Mehrheit Geleise entgegenzunehmen, die zustande kamen, ohne daß dem Zentrum die ausschlaggebende Stellung eingeräumt worden war. Das Zentrum, das hierdurch seine Machtstellung gefährdet sah, setzte nun alles daran, diesen Minister zu kürzen. Auf alle Weise mußte jetzt dem Großherzog klar gemacht werden, daß dieser Minister den Thron gefährde, daß er die monarchische Gesinnung, deren Pflege sich ja bekanntlich die Zentrumspresse und der berühmte Waldmichel ganz besonders angelegen sein lassen, aus dem Herzen des Volkes reiße, daß er die Revolution heraufbeschwöre und was dergleichen ebenso boshafter als hinverbrannter Bahnhofs ist. Mit Vorliebe spricht die für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpfende Presse von dem „Genossen“ Bodman. All das tun dieselben Giftmischer, für die der Zentrumsführer Feindbäcker das Motto in Anspruch nimmt: „Selbstständig glauben die Verbreiter dieser Verdächtigungen nicht ein Wort von alledem. Aber der „gute“ Zweck muß auch dieses schmutzige Mittel heiligen. Hat dieses Mittel doch schon einmal seine Wirkung getan, als man damit den Vorgänger Bodmans, Schenkels, aus dem Amte brachte. Der Sturz Schenkels war ein ganz gewaltiger Triumph des Zentrums, das, ohne in der Volkvertretung die Mehrheit zu haben, rein durch eine gewissenlose und schlaue berechnete Verdächtigungskampagne einen ihm verhassten Minister zu kürzen mußte. Wenn auch der zweite Minister des Innern der Zentrumsgegnerschaft zum Opfer fällt, glaubt man damit vor aller Welt zum warnenden Beispiel zeigen zu können, daß die Feindschaft des Zentrums tödlich ist, was sich merken möge, wer am Leben bleiben will. Um mehr Eindruck zu machen, hat man auch die konservativen Hörigen zur Heeresfolge aufgerufen. Das konservative Volk von der Harz mußte auch bezeugen, daß es von dem Sozialistengegner Bodman in seinem monarchischen Empfinden verlegt sei. Imponierend war aber diese Demonstration nicht gerade. Fünzig Männlein, so wird berichtet, hatte man zur Not aus den umliegenden Dörfern zusammengebracht. Die Leitung der ganzen Entrüstungsaktion hatte ein Parteibeamter übernehmen müssen; kein namhafter konservativer Politiker hatte sich dazu hergegeben. Um so eifriger wird natürlich das Zentrum seine Maulwurfsarbeit fortsetzen; denn für seine Machtstellung hängt gerade von dem Erfolg des Feldzuges außerordentlich viel ab. Vermutlich wird die Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

**23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.**

(Anber. Nachdr. verb.) I. Chemnitz, 25. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten, Bundesdirektor Lic. Everling (Halle) trat heute in der mächtigen Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen zu seiner 23. ordentlichen Generalversammlung zusammen.

Der vor einem Vierteljahrhundert begründete Bund hat sich bekanntlich neben der Pflege der deutsch-protestantischen Interessen auch die Abwehr ultramontaner Uebergriffe zum Ziele gesetzt und ist infolgedessen mehrfach in scharfe Kämpfe mit dem Zentrum verwickelt gewesen, dessen Vertreter ihn wiederholt als Störer des konfessionellen

Friedens bezeichnet haben. Auch zu den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart hat der Bund, dessen Direktor Lic. Everling dem Deutschen Reichstage angehört, mehrfach Stellung nehmen müssen, da seine Mitglieder allen Berufsständen und Klassen angehören. Insgesamt vereinigt der Bund in seinen 39 Haupt- und 2645 Zweigvereinen nahezu 400 000 Mitglieder.

Die Stadt Chemnitz hat sich zu Ehren der Tagung festlich geschmückt. Von bekannteren Persönlichkeiten nehmen an der Tagung teil: der frühere Reichstagsabgeordnete jetzige Königlich Württembergische Regierungsdirektor v. Sieber (Stuttgart), Landtagsabgeordneter v. Campe (Hildesheim), Pfarrer Hasenberg (Hottenbach), Hofprediger Rogge (Berlin), Professor Thoma (Karlsruhe), Landtagsabgeordneter Wiener (Chemnitz), Hofrat v. Brand (Stuttgart), Professor D. Scholz (Berlin), sowie der aus der österreichischen Los-von-Kom-Bewegung her bekannte Generalsekretär des Bundes Lic. Bräunlich (Halle a. S.).

Die Verhandlungen des heutigen ersten Festtages begannen mit einer Konferenz des Zentralvorstandes. Um 6 Uhr abends fanden dann in den evangelischen drei Hauptkirchen der Stadt Festgottesdienste statt, in denen die Geistes- und Gesinnungsgemeinschaft aller Evangelischen betont wurde.

Um 8 Uhr abends trat im großen Festsaale des Kaufmännischen Vereinshauses die von über 2000 Personen besuchte

**Begrüßungsversammlung**

des Evangelischen Bundestages zusammen. Unter den Teilnehmern befanden sich neben vielen Besuchern aus dem benachbarten Oesterreich, der Vertreter des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses General-Superintendent Professor Rastan (Kiel), der Vertreter des Sächsischen Kultusministeriums Ministerialdirektor Geh. Rat Krefschmar, der Vertreter des Evangelisch-lutherischen Landes-Konfistoriums Konfistorialpräsident Dr. Böhm (Dresden), der Vertreter des Evangelisch-sozialen Kongresses Pfarrer Dr. Herz, der Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz Dr. Sturm, der kommandierende General, der Kreis-hauptmann v. Burgsdorff sowie Vertreter der Theologischen Fakultät der Landesuniversität Leipzig, des Deutsch-evangelischen Bundes für die Ostmarken und der geistlichen Körperschaften der Stadt.

Pfarrer Krefschmar (Dresden) eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengäste und teilte mit, daß der Bundespräsident Generalleutnant v. D. v. Kessel, der Deutschlands Truppen im Chinasfeldzuge mit Bravour geführt habe, infolge des Todes seiner Gattin gezwungen sei, den Verhandlungen fernzubleiben. Der Redner schlug die Abwendung eines Begrüßungsgrammes an den Bundespräsidenten vor und warf dann einen Rückblick auf die evangelische Bewegung in Sachsen. Ihr Beginn rühre von jener Zeit her, da der Schwedenkönig Gustav Adolf mit seinem Blute den sächsischen Boden düngte, der Mann, über dessen Haupte die sächsische Kaiserkrone schwebte. Zwei Richtungen stehen sich heute im öffentlichen Leben gegenüber: Glaube und Unglaube. Was an den Sachsen ist, so werden sie alles tun, um den Unglauben zu bekämpfen und den Glauben zu verteidigen. Wir lassen uns unseren Glauben nicht verungütern, sei es von wem es immer sei (stürmischer Beifall und Heilrufe der Oesterreicher). Redner teilt weiter mit, daß die evangelischen Sachsen zum Beweise ihres treuen Zusammenhalts und dafür, daß sie auch der Brüder gedacht, für den heutigen Abend eine Liebesgabe gesammelt hätten, die den deutschen Gemeinden Oesterreichs zukommen solle. (Wiederholter stürmischer Beifall und Heilrufe.)

Generalsuperintendent Rastan bringt den Gruß des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses. „Der Kirchenausschuß weiß die Arbeiten des Evangelischen Bundes zu würdigen; wir alle wünschen, daß wir mit unseren katholischen Volksgenossen im Frieden leben, aber nicht um den Preis, daß wir priesterlichen Herrschaftsansprüchen unheugen.“ (Lebhaftes Bravo.)

Sobann ergriff das Wort Konfistorialpräsident Dr. Böhm: „Wenn Sie Ihre Aufgaben zweifach gliedern, in den Kampf gegen den äußeren Gegner und gegen den inneren, gegen Indifferentismus und Materialismus, so heißt das das eine tun und das andere nicht lassen. Sachsen ist seit der Reformation ein fast rein lutherisches Land; wir stehen unter dem Schutze eines geliebten und auch in konfessionellen Dingen voller Vertrauen verehrten Königs. (Stürmischer Beifall.) Der Wunsch, mit den Katholiken in Frieden zu leben, wird allgemein geteilt. Auf der letzten Landesynode haben wir in der Regelung der Friedhoffrage einen Beweis vollster Toleranz gegeben. (Sehr richtig!) Möge Segen aus Ihrer Arbeit ruhen auch fernherhin. (Lebhaftes Bravo.)“

Es folgte Oberbürgermeister Dr. Sturm: „Ich freue mich, daß der Evangelische Bund Chemnitz als Feststadt gewählt hat. Konfessioneller Streit ist uns fremd, aber wie wir es keinem Andersgläubigen verargen, für seinen Glauben einzutreten, so werden auch wir uns das Recht nicht nehmen lassen, Zeugnis abzugeben für unsere heiligsten Güter, für die Kraft des Evangeliums. (Stürmischer Beifall.) Möge auch diese Tagung des Bundes beweisen, daß die evangelische Wahrheit, wie sie uns die Reformation gebracht hat, über alle Anfeindungen und Angriffe siegen.“

Allgemeine Zustimmung löste auch diese Rede aus. Auf sie folgten dann weitere Ansprachen; im Namen der Geistlichkeit von Chemnitz, der Evangelischen Arbeitervereine, des Evangelisch-sozialen Kongresses, des Evangelischen Hauptvereins für Auswanderer in Wittenhausen, des Evangelischen Bundes für Oesterreich.

Wieder wechselten Gesangsvorträge damit, dann nahm das Wort Superintendent D. Wächter im Namen des Zentralvorstandes. Er teilte zunächst den Wortlaut der Telegramme mit, die an den

Deutschen Kaiser und an den König von Sachsen abgehandelt wurden. Dr. Wächter verlas alsdann Begrüßungsschreiben der Siebenbürgischen Evangelischen, von der evangelischen Naafschnapp, der Brüder-Unität, Ein Begrüßungsschreiben vom auch von der theologischen Fakultät der Universität Leipzig und vom sächsischen Kultusministerium eingelaufen, letzteres war auch persönlich durch Ministerialdirektor Dr. Krefschmar vertreten.

Dr. Wächter schloß unter großem Beifall seine Rede mit etwa folgenden Ausführungen:

„Der heutige Tag, der 25. September, ist der Jahrestag des Augsburger Religionsfriedens 1555. Auf ihm wurde den Protestanten rechtliche Parität garantiert. Für unsere Brüder in Oesterreich, die recht viel Verlangen nach dieser Parität haben, steht sie noch immer auf dem Papier. Wir wollen uns darüber jetzt nicht grämen, aber wir wollen uns auf dem Boden behaupten und wir meinen, daß die rechtliche Parität auch eine moralische Parität ist, bei der wir unseren Mann stehen.“

Kunmehr ergriff, aufs lebhafteste begrüßt, der Vorsitzende des Landesvereins Sachsen, Geh. Rat D. Meyer-Zuidau, das Wort zur Schlußansprache:

„Erbitterte Feindschaft raß gegen den Evangelischen Bund durch die römische Presse. Aber es berührt uns nicht mehr als das Summen einer schwarzen Brummfliege. (Stürm. Heiterkeit.) Wenn andere Widerpruch erheben, so ist das, weil ihnen die ideale Forderung, obenan deutsch-protestantische Interessen zu wahren, un bequem geworden oder weil ihnen jede Betonung religiösen Lebens als konfessioneller Streit erscheint. Wie war es 1870? Der Kaiser der Franzosen, das politische Haupt der Romanen, wagte einen schändlichen Angriff auf die Deutschen. 40 Jahre später, 1910, schickte das kirchliche Oberhaupt des Romanismus, der Papst, dem deutschen Protestantismus eine Kriegserklärung voller Beleidigung und Verleumdung. Man glaubt dort an die Legende von der Auflösung des Protestantismus, sieht ihn als den altgewordenen Erbknecht an, in dessen Besitzum man bald zu treten hofft. (Heiterkeit.) Wie zeigte sich in diesem Jahre dagegen die Wirklichkeit des evangelischen Christentums? Ein herrliches Ergebnis war die Protestbewegung von 1910! Sie war nicht bloß eine Abjage an Rom; aus ihr müssen alle Gegner des Christentums das Nein der deutschen Volksseele für ihre Bestrebungen hören. (Bravo.) Weg, erklärte unser Volk, von mir, du halbwichriger Bursche des Unglaubens, der Jesus und sein Wort aus der Geschichte lösen will. Und wir verstehen nicht, befundet der Protest, ihr Politiker und Machthaber, wenn ihr nur Tagesinteressen obenan auf euer Programm stellt, bereit, um wegen dieser manchen Gut aus dem schwer erlangenen Schatz des evangelischen Geistes daran zu geben. Dem Evangelischen Bund steht die Polemik gegen Rom nicht oben an, (Sehr wahr!) wichtiger ist, unser Volk im Protestantismus zu festigen. Dazu gehört, daß wir ihm wieder die evangelische Kirche lieb und wert machen. Sie ist das Kind unserer größten Zeit; ohne sie wäre das Werk Luthers in lauter Subjektivismus und Schwärmerei verflüchtigt. Und ferner ist notwendig, daß unser Volk zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen auch in seiner politischen Betätigung sich erzieht. (Lebhafter Beifall.) Vor mehr als 40 Jahren trat ich ins Amt. Da war's öde im Vaterland, öde in der Kirche, öde überall. Und jetzt? Welch ein Umbruch der Zeiten! Welch ein Fortschritt der Geschichte! Gott hat den Deutschen einst den Luther gegeben und nun sollte er den Ignatius von Loyola an die Spitze der deutschen Geschichte stellen? Wer das denken kann, der befindet sich im Desismus. (Heiterkeit.) Gott hat Deutschland und Protestantismus zusammengeführt er wird sie beieinander halten und so beide segnen. Volk freudiger Hoffnung schaue ich in das herrliche Land voller evangelischer Zukunft, wenn auch mein Fuß es nicht betreten wird. Der Abendwind weht um meine Schläfe, der der Nacht vorangeht; in der Stille wird mein herzlicher Wunsch ist: Gott sei immer mit dir, du lieber Evangelischer Bund! (Stürmischer, immer neu sich wiederholender Beifall.)“

Nach gemeinsamem Gesang ging die große Versammlung auseinander.

**Tages-Bundschau.**

- Deutschland.**
  - Berlin, 26. Sept. (Tel.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: Prinz Joachim von Preußen, Leutnant des 1. Garderegiments zu Fuß, wurde auch a la suite des Grenadierregiments König Friedrich I. (vieres Ostpreussisches) Nr. 5 gestellt.
  - Hamburg, 26. Sept. Der Kaiser sandte dem Bürgermeister D' Ewald zu seiner goldenen Hochzeit ein prachtvolles Blumengebüude nebst Glückwünschen, die der Legationssekretär Graf Balfenwitz überreichte.
- Die Kandidatur Dernburgs.**
  - Hamburg, 26. Sept. Wie die „Hamburgische Norddeutsche Zig.“ aus bester Quelle hört, ist an eine Kandidatur Dernburgs in Tondern-Sundstedt nur zu denken, wenn auch die Nationalliberalen zustimmen. Die endgültige Entscheidung erfolgt am 9. Oktober bei einer Zusammenkunft der Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei.
- Italien.**
  - Lugano, 26. Sept. Die erste Delegiertenkonferenz der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz ist hier heute eröffnet worden. Sie ist besucht von mehr als 100 Vertretern von

Oktober oben auf dem Boden des Pavillons über dem Gelben Zimmer schlafe, bloß damit das Fräulein nicht die ganze Nacht allein hier hinten im Park bleiben soll. Es ist so eine Idee vom Fräulein, so lange die schöne Jahreszeit dauert, im Pavillon zu wohnen; da gefällt es ihr gewiß besser als im Schloß; die ganzen vier Jahre, seit der Pavillon steht, richtet sie sich jedesmal hier ein, wenn es Frühling wird. Kommt dann der Winter wieder, dann zieht das Fräulein ins Schloß zurück, denn im Gelben Zimmer ist kein Kamin.

Wir waren also im Pavillon, Herr Stangerson und ich. Wir machten gar kein Geräusch. Er sah an seinem Schreibtisch beschäftigt. Ich sah auf einen Stuhl, da ich mit meiner Arbeit fertig war, und betrachtete ihn und sagte mir: „Was für ein Mann! Diese Gelehrsamkeit! Dieses Wissen!“ Ich lege dem Umstande große Bedeutung bei, daß wir kein Geräusch machten, denn deshalb hat der Mörder sicher geglaubt, wir wären fort. Plötzlich, während der Ruck halb eins rief, drang ein verzweifelter Geschrei aus dem Gelben Zimmer. Es war die Stimme des Fräuleins: „Mörder! Mörder! Hilfe!“ Im gleichen Augenblicke knallten Revolverschüsse; ein wilder Lärm erhob sich, als wenn Tische und Möbel im Kampfe umgestürzt würden; und wieder erscholl die schreiende Stimme: „Mörder! Hilfe... Vater! Vater!“

Man stelle sich vor, wie wir aufgesprungen sind, und wie wir, Herr Stangerson und ich, auf die Tür zustürzten. Aber ich! Sie war verschlossen, von innen fest verschlossen; wir hatten ja eben erst den Riegel gehört. Wir versuchten die Tür einzuschlagen, aber sie gab nicht nach. Herr Stangerson war wie wahnsinnig. Er schlug mit aller Gewalt gegen die Tür; dabei weinte er vor Wut und schluchzte in ohnmächtiger Verzweiflung.

Da hatte ich eine Eingebung. „Der Mörder wird durch das Fenster hineingekommen sein!“ rief ich aus. „Ich gehe aus!“ Und ich hüte wie ein Geleiser aus dem Pavillon.

Unglücklicherweise geht das Fenster des Gelben Zimmers auf das freie Feld hinaus, so daß die Mauer des Parks, der sich bis zum Pavillon erstreckt, mich daran hinderte, sofort an dieses Fenster zu gelangen. Nur durch den Park konnte man es erreichen. Ich lief in der Richtung des Gitters, und unterwegs traf ich Bernier und seine Frau, die Torhüter, die auf das Schießen und Schreien herbeigeeilt kamen. Ich setzte ihnen in zwei Worten die Lage auseinander, sagte dem Concierge, sich sofort zu Herrn Stangerson zu begeben, und befahl seiner Frau, mit mir zu kommen und mir die Gittertüre des Parks zu öffnen. Fünf Minuten darauf waren wir beide, der Concierge und ich, vor dem Fenster des Gelben Zimmers. Der Mond schien hell; ich sah deutlich, daß das Fenster unberührt war. Nicht nur die Gitterstäbe waren unversehrt, auch die Fensterladen hinter dem Gitter waren noch verschlossen, wie ich sie selbst am Abend geschlossen hatte; ich tue das jeden Abend, obgleich Fräulein Stangerson mir gesagt hatte, ich sollte es nur lassen, sie würde selbst die Laden schließen. Nun, die Laden waren zu, genau so, wie ich sie sorgsam mit einer eisernen Klinker von innen befestigt hatte. Der Mörder war also auf diesem Wege weder gekommen noch gegangen; wir konnten auch nicht durch das Fenster ins Zimmer. Das war das Unglück! Es war zum Verrücktwerden. Die Tür des Zimmers von innen verschlossen, die Laden des einzigen Fensters ebenso und über den Laden das Gitter unversehrt, ein Gitter, durch das man nicht einmal den Arm stecken kann. Und das Fräulein, das um Hilfe rief... Oder vielmehr nein, man hörte sie nicht mehr... Sie war vielleicht tot... Aber ich hörte noch immer hinten im Pavillon den Herrn, der versuchte, die Türe aufzubrechen....

Wir machten uns wieder auf den Weg, die Concierge und ich, und kamen zum Pavillon zurück. Die Tür hielt noch immer stand, trotzdem Herr Stangerson und Bernier mit wütenden

Schlägen auf sie einhieben. Endlich gab sie unter unsern heftigen Anstrengungen nach, und — was bekamen wir zu sehen?

Ich muß bemerken, daß die Concierge die Lampe aus dem Laboratorium in der Hand hielt, eine mächtig große Lampe, die das ganze Zimmer beleuchtete. Auch muß ich Ihnen sagen, Herr, daß das Gelbe Zimmer sehr klein ist. Das Fräulein hatte es mit einem ziemlich großen eisernen Bett, einem Tisch, einem Nachttisch und zwei Stühlen möbliert. Alles das konnten wir auch beim Schein der großen Lampe mit einem Blick übersehen. Das Fräulein im Nachtkleid lag auf der Erde, inmitten einer ungläublichen Verwüstung. Gewiß hatte man das Fräulein aus dem Bett gerissen; sie war ganz mit Blut bedeckt und trug die Spuren schrecklicher Nagen am Hals — das Fleisch des Halses war fast zerfetzt von Nägeln — und in der rechten Schläfe war ein Loch, aus dem Blut sickerte. Am Boden war schon eine kleine Blutlache entstanden. Als Herr Spangerson seine Tochter in solchem Zustande sah, warf er sich über sie und ließ einen Schrei der Verzweiflung aus, der einem tief zu Herzen ging. Er erkannte, daß die Unglückliche noch atmete, und beschäftigte sich nur mit ihr. Wir andern suchten den Mörder, den Glenden, der unsere Herrin hatte töten wollen, und ich schwöre Ihnen, mein Herr, wenn wir ihn gefunden hätten, so wäre es ihm übel ergangen! Aber, so unerklärlich das ist: er war fort, entflohen! Wie? Das geht über meine Begriffe! Niemand unter dem Bett, niemand hinter den Möbeln, kein Mensch!

Wir fanden nur seine Spuren: den blutigen Abdruck einer großen Männerhand an den Wänden und an der Tür ein großes, von Blut getränktes Taschentuch ohne Namenszeichen, eine alte Mütze und auf dem Fußboden eine Menge frischer Abdrücke von Männerfüßen. Der Mensch, der hier gegangen war, hatte einen großen Fuß, und er war in Ruß oder so etwas Feinliches getreten — das konnten wir sehen. Aber das war auch alles! Wie war der Mensch aus dem Zimmer gelangt? ... Bergesh

17 Regierungen und 15 Landesaktionen. Präsident Forrer erinnerte an den Abschluß der staatlichen Verträge betreffend Verbot der Nachtarbeit für Frauen und das Verbot des Phosphors. Auf Vorschlag des Herrn v. Berlepsch wurde das Bureau wiedergewählt. Die zweite Plenarsitzung findet morgen statt.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. (Privat.) Was die französischen Manöver betrifft, so ist die von uns gemeldete herbe Kritik des „Temps“ nicht ohne Erwiderung geblieben. General Percin, der als erster Schiedsrichter beteiligt war, hebt im „Matin“ die neuen Errungenschaften der letzten Manöver hervor. Nie sei der Zusammenhang zwischen Artillerie und Infanterie größer gewesen, weil man diesmal absichtlich ein langames Vorrücken auferlegt habe, das im Kriege fast immer die Regel sei. So konnte die Artillerie beständig in Berührung bleiben und richtete ihre Angriffe immer auf die gleichen Punkte, wie die Infanterie. Da General Percin der Chef des neuerrichteten Schiedsrichterdienstes war, so schreibt er diesem natürlich das Hauptverdienst an dem gemachten Fortschritte zu.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Sept. Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz hat das Ministerium des Innern die Ein- und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus den Kantonen Argau, Basel, Bern, Freiburg, Neuenburg, Schaffhausen und Solothurn mit Wirkung vom 22. d. M. ab wieder zugelassen.

Karlsruhe, 27. Sept. Die „Karlsruh. Ztg.“ verweist darauf, daß die Auffassung, eine wegen Ueberhandnehmens des Sauerwurmes vorgenommene Frühelese schließe das gewonnene Erzeugnis von der Zuckering schiedstun aus, keine Stütze im Gesetz finde.

Karlsruhe, 27. Sept. Nach einer der Handelskammer Karlsruhe zugewandenen Mitteilung wird der dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Valparaiso zugeteilte Handelsattaché Dr. Gerlach am 13. Oktober während einiger Stunden in Mannheim für interessierte Firmen zu sprechen sein, um diesen persönlich Aufschluß über die wirtschaftlichen und Handelsverhältnisse in Chile, Bolivien und Peru zu geben. Die Karlsruher Handelskammer erucht Interessenten, sich tunlichst bald mit ihr zur weiteren Veranlassung in Verbindung zu setzen.

Bruchsal, 27. Sept. Das Reinvermögen der Stadt hat sich um 82 309,82 Mark vermehrt und beträgt 3 769,98 Mark.

Heidelberg, 27. Sept. Zu den Schlagschloßdiebstählen und damit verbundenen Heisterien wird uns geschrieben: Es ist nicht richtig, daß die Heidelberger Gastwirte Stabtwortmeister Wolfinger, Gastwirt Helm, Hofmann und Heß zum Gutenbergs, irgendwo in die Schlagschloß-Diebstahlsaffäre verwickelt sind, daß dieselben auch nur im Verdacht einer Beteiligung gestanden, gestohlene Waren bezogen hätten, daß auch nur einer derselben verhaftet gewesen oder geflüchtet wäre. Verhaftet sind: Karl Wagner, Wirt des Gemerkschaftshauses zum „Goldenen Römer“, Christian Schranl, Kantinenwirt der Firma Schnellpressfabrik L.-G., der Filialleiter der Firma Hamberger, Steinweg, sowie die Wegbegleiter Godel, Pfisterer und Wild.

Schwetzingen, 27. Sept. Aus dem Rechenschaftsbericht der Stadtkasse ist hervorzuheben, daß das Gesamtvermögen der Stadt 14 001 604 M 13 S, die Gesamtschulden 12 321 886 M 35 S und das Reinvermögen 1 679 717 M 78 S betragen.

Baden-Baden, 26. Sept. Der Bezirksverein Karlsruhe des Badischen Gerichtsschreiberbeamtenvereins hielt gestern im Hotel „Grüner Baum“ hier seine Bezirksversammlung ab, zu der etwa dreißig Mitglieder erschienen waren. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht über die im Sommer ds. Js. in Offenbach abgehaltene Hauptversammlung, der von dem Bezirksvorstand, Expeditionsassistent Oberst-Karlsruhe, in eingehender Weise erfaßt wurde. Die Diskussion über die Angelegenheit war nur eine geringe, jedoch die Tagesordnung bald erledigt war. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch der Antrag gestellt, den Hauptvorstand zu ersuchen er möge wegen enklischer Besserstellung des nichtetatmäßigen Personals, d. h. der nicht verwendeten Aktuare, baldigst bei Großh. Justizministerium vorstellig werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde als nächster Versammlungsort Durlach gewählt. Nach Erledigung des offiziellen Teiles schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das Großherzogspaar, nachdem er noch mit kurzen Worten das in den letzten Tagen gefeierten silbernen Ehejubiläum des desselben gedacht. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen wurde eine Besichtigung des Kurgartens und der Säle des Kurhauses vorgenommen und beim Konzert ein kleiner Bummel gemacht. Das Stadt. Kurkomitee hatte den Teilnehmern an der Versammlung in entgegenkommender Weise freien Eintritt in den Kurgarten und das Kurhaus bewilligt. Daran schloß sich noch eine Besichtigung der Gönneranlage an. Hierauf verbrachte man noch einige Zeit in gemütlichem Beisammensein, bis für die auswärtigen Teilnehmer an der Versammlung die Abschiedsstunde schlug.

Freiburg, 27. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien veran-

staltete zugunsten der Errichtung eines Hilfs-Krankenhaus in Kamerun eine Sammlung, die circa 3200 Mark ergab.

Triberg, 27. Sept. Die hiesigen Kriegsveteranen oder deren Witwen (17 an der Zahl) erhielten eine Ehren-gabe von je 20 M aus der Stadtkasse. — Der Gemeinderat hat sich dem Vorgehen der Städte in Sachen der Fleisch-teuerung angeschlossen.

St. Georgen i. Schw., 26. Sept. Kinderraubende Auto-mobilisten wurden letzter Tage angezeigt, nachdem aus Gengenbach ein gleicher Fall gemeldet wurde. Ein Auto hielt in der Sommerauerstraße; eine Person in Frauenkleidern stieg aus, ergriff einen jährigen Bubens und wollte ihn in das Auto nehmen. Eine Frau sah zu und konnte den Ergriffenen nach hartem Ringen und mit Hilfe der herbeigeeilten Mutter herausreißen.

Dürkheim, 26. Sept. Das Kinderlosbad erzählt im kommenden Frühjahr durch einen Erweiterungsbau zur Gewinnung von Neben-räumen eine Vergrößerung. Gegenwärtig sind noch 120 Kinder im Kinderlosbad welche bis 4. Oktober dort bleiben. Am 10. Oktober trifft ein neuer Pflanzkurs ein und dauert dessen Aufenthalt bis 8. November. Am 21. November beginnen dann die Winterturen, welche sich seit 2 Jahren besten Erfolges erfreuen.

Wahlen (A. Lörach), 26. Sept. Während des Gottes-dienstes in der hiesigen Kirche verschied gestern vormittag in-folge eines Herzschlages Herr Hauptlehrer Bögele von hier. Bögele war Organist und bediente die Orgel, als ihn der Tod ereilte.

Badisch-Rheinfelden, 26. Sept. In der Nacht von Samstag zu Sonntag brannte das dem Landwirt Meßger in Nggburg bei Nöfeln gehörige Anwesen nieder. Futter und Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen, ebenso ver-brannte ein Teil der Fahrhabe. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache soll in Selbstentzündung des Dehmdes zu suchen sein.

Deflingen (A. Sadingen), 26. Sept. Gestern fand hier die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes, sowie die Entfaltung des Kriegedenkmals statt. Um 9 Uhr vor-mittags fand Festgottesdienst statt, nach demselben Spakters-bildung durch die Vereine und Schulkinder, worauf der feier-liche Einweihungsakt vor sich ging. Nachmittags 2 Uhr nahmen die Kinder Abschied vom alten Schulhause. Es wurde dann zum neuen Schulhause marschiert, wo die Uebergabe der Schlüssel durch den Bauleiter an den Bürgermeister erfolgte. Die Festrede hielt der Gr. Kreisrath. Dann erfolgte die Denkmalsentfaltung, wobei Herr Rittmeister Bally-Sadingen, Gauverbandsvorsitzender, sowie der Kriegerevereinsvorstand Ansprachen hielten. Abends fand ein Festbankett im Gast-haus zum „Kreuz“ statt.

Wardorf, 26. Sept. Dieser Tage fanden hier die Wä-rgerauschuwahlen statt. Von 293 Wahlberechtigten haben nur 62 abgestimmt. Der für sämtliche drei Klassen aufgestellte Wahlzettel ging unverändert durch.

Vom Bodensee, 26. Sept. In Daisendorf bei Neers-burg geriet der 11jährige Sohn des Landwirts und Gemein-de-rats Geßler mit dem linken Fuß insolge Ausrutschens in die Dreschmaschine. Die Maschine riß dem armen Jungen das linke Bein oberhalb des Knies vollständig ab.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. September.

Hofbericht. Am Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise und der Großherzogin-Mutter von Luxemburg sowie der Königin von Schweden den Gottes-dienst in der Schloßkirche. Nach 12 Uhr reiste die Großherzogin Luise mit der Königin von Schweden, von dem Großherzog und der Groß-herzogin zur Bahn begleitet, nach Schloß Rastau ab. Um 1/2 1 Uhr erreichte der Großherzog dem damaligen Generalen Freiherrn von Bobman aus Freiburg Audienz, der hierauf auch von der Großherzogin empfangen wurde. Nachmittags besuchte der Großherzog die Aus-stellung im Kunstverein. Um 3 Uhr besichtigten die Großherzoglichen Herrschaften mit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg die Aus-stellung im Gebäude der städtischen Sammlungen in der Gartenstraße. Montag vormittag nahm der Großherzog die Meldung des Major Jennis, Verkehrsoffiziers vom Platz in Strassburg i. E., entgegen und empfing sodann den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dufsch zur Vor-tragsberatung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Ministerialdirektors Ge-heimerats Göller, des Ministers Freiherrn von Marschall und des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Prinzessin Marg von Baden reiste gestern vormittag 10 Uhr 29 Min. mit Prinz Berthold und Prinzessin Marie Alexandra von hier nach Schloß Salem.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe, welche seit ihrer Gründung mit dem badischen Fürsten-hause, schon unter Großherzog Leopold, in enger Fühlung stand und

des öfteren schon Gelegenheit hatte, besondere Gnadenbeweise zu empfangen, hat auch herzlichen Anteil an der silbernen Jubelfeier des geliebten Großherzogspaares genommen und das Korps selbst hat seine Gratulation in Form einer hübsch ausgestatteten Adresse dem Fürsten-paar durch das Geh. Kabinett übermitteln lassen. Zur Begrüßung der hohen Herrschaften hatte das Korps bei der feierlichen Auffahrt zum Jubiläum vor der Festhalle nebst einer Ehrenkompagnie des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Aufstellung genommen, wobei der Großherzog wiederholt seiner Freude Ausdruck gab. Dem Kommandanten Heuser ging folgendes allergnädigstes Hand-schreiben des Großherzogs folgenden Inhalts zu: „Das Korps der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe hat die Aufmerk-samkeit gehabt, der Großherzogin und mir, zu unserm silbernen Ehe-jubiläum durch eine in sehr warmen Worten gehaltene Adresse Glück- und Segenswünsche darzubringen. Ich habe mich sehr gefreut, diese wohlthuende Kundgebung treuer Gesinnung zu erhalten und sage auch im Namen der Großherzogin aufrichtigen Dank dafür. Zugleich ver-binde ich damit die besten Wünsche für das Korps in der Erwartung, daß es treu dem erneuten Gelübnis in demselben guten Geiste wie bisher sich seiner schweren Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit widmen möge. Karlsruhe, 20. Sept. 1910. Friedrich, Großherzog.“

Zum Festbankett des Militärvereins am 24. ds. Mts. sei nach-träglich noch berichtet, daß der Militärverein seinem hohen Protektor, dem Großherzog, zur Feier der silbernen Hochzeit eine künstlerisch aus-gestattete Glückwunscharte überreichte, die als ein wahres Meisterwerk betrachtet werden kann. Verfertiger der Adresse ist das langjährige, sehr verdiente Vereinsmitglied Herr Zeichner Otto Klein bei Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, i. Zt. Feldwebel beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, als der Großherzog Kommandeur des Regiments war. — Ferner sei noch angeführt, daß der von dem Heroldiker Kam. Feld vorgetragene, poetisch sehr wirkungsvolle Prolog von Herrn Kameraden Schriftsteller Alfred Eisert in Versen kammer, dessen herrliche Dichtkunst uns schon oft erfreut hat. — Schließlich sei noch erwähnt, daß am 24. ds. Mts. das langjährige, sehr verdien-tliche Verwaltungsratsmitglied Herr Kamerad Louis Remm, Kaufmann dahier, das Fest der silbernen Hochzeit gefeiert hat. Der Militärverein ehrte den demährten Jubilar, der stets zur Verfügung steht, wo das Vaterland ruft, aus diesem Anlasse durch ein Blumenarrangement, das eine Deputation des Vorstandes mit einem Glückwunschscheit überbrachte. Möge das Jubelpaar ebenso frisch und munter i. Zt. das goldene Jubiläum feiern können.

„Auf Schloß Glandier“ nennt sich der neueste Roman von Gustav Leroux, mit welchem wir in der heutigen Mittagsausgabe der „Bad. Presse“ beginnen. Es handelt sich um ein Werk von solch ungemein fesselnder Handlung und solch überraschender Lösung des außerordentlich geschickt geschlungenen Knotens, daß es die Leser bis zum Schluß in größter Spannung halten wird, zumal es das krimina-listische Motiv mit dem Liebesmotiv verbindet.

Tilly Koenen Niederabend. Tilly Koenen die berühmte Altistin ist aus Amerika, woselbst sie die größten Triumphe im Konzert-saal feierte, nach Deutschland zurückgekehrt und wird am Montag, den 10. Oktober im Museumsaal einen einmaligen Niederabend ver-anstalten. Tilly Koenen auch hier längst als anerkannte Größe des Konzertsaals bekannt, besitzt wohl die schönste Frauenstimme die in deutschen Landen augenblicklich zu hören ist, außerdem besitzt sie alles, was zu einer solchen Stimme gehört: Seele, Verstand, Anmut und Größe. Das Arrangement und Biletvorverkauf liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstr. 114.

Das Spielen mit einer Schusswaffe hat wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Am Sonntag nachm. spielte ein 14 Jahre alter Aus-läufer von hier in Gegenwart anderer Knaben auf dem Egerplatz mit einem Lezerol. Der Schuß ging los und traf einen 12 Jahre alten Knaben oberhalb des linken Auges in die Stirne. Der Knabe wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Verhaftung. Am Sonntag wurde ein 41 Jahre alter Tagelöhner aus Wiesental festgenommen, weil er in der Waldhornstraße und Zolantenstraße zwei Frauen mit Totschlag bedroht und ein 19 Jahre alter Wehger aus Leimersheim, der seinem Meister in der Oberstadt Kundengelder unterschlagen hat, sowie ein 22 Jahre alter, lediger Monteur von hier, welcher sich mit zwei schon früher verhafteten Komplizen an Fahrtdiebstählen beteiligte.

Aus den Nachbarländern.

T. Mühlhausen, 26. Sept. Einen großen Menhenauf-lauf hat es gestern in Dornach anläßlich des Besuches der Stadtmusik Belfort gegeben. Vor vierzehn Tagen hat die Dornacher Musik der befreundeten Stadt-musik von Belfort einen Besuch abgestattet, den diese nun gestern erwidern wollte. Um nun allen Widerwärtigkeiten aus dem Wege zu gehen, suchten, wie verlautet, die Gäste um die be-hörliche Genehmigung nach, in Uniform auf dem Platze neben dem Rathhause spielen zu dürfen, sollen aber einen ablehnenden Bescheid erhalten haben. Als der Verein nun trotzdem spielte, wurde er durch Polizisten und Gendarmen daran verhindert; auch das Spielen in der Wirtschaft Rehm wurde untersagt und nur die Dornacher Musik durfte konzertieren. Wie es heißt,

krank dem städtischen Krankenhaus zugeführt worden. Es besteht der Verdacht, daß Stadtrat Andri ihm anvertraute Gelder unterschlagen hat und aus diesem Grunde im Einver-ständnis mit seiner Familie den Tod gesucht und gefun-den hat.

M. Königsutter, 27. Sept. (Privat.) Der geistes-gestörte Raubmörder Gadau, der bereits vor längerer Zeit einmal aus der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt entflohen war, ist abermals entwichen. Seinerzeit hatte man ihn in Berlin ergriffen. Sein jetziger Aufenthalt ist noch nicht er-mittelt.

hd Kattowiz, 26. Sept. (Tel.) Ungeheures Aufsehen erregt unter der Bevölkerung ein Doppelmord, begangen an den beiden 10 und 11 Jahre alten Brüdern Woroz. Beide Knaben verschwanden Mitte voriger Woche plötzlich. Alles Suchen nach ihnen blieb erfolglos. Gestern fand man die gräßlich verkrümmelten Leichen in einem nahen Teich. Die Untersuchung hat ergeben, daß beide, nachdem sie in bestialischer Weise ermordet worden waren, vom Mörder in den Teich geworfen worden sind.

M. Prag, 27. Sept. (Privat.) Ein hiesiger Hausierer namens Joseph Neumann erbt mit drei Verwandten von dem New Yorker Multimillionär und Bierkönig Bonsdale 36 Millionen Dollars.

hd Genf, 26. Sept. (Tel.) Im Park der Villa der Sänge-rin Marcella Sembrich in Lausanne wurde gestern Abend an der langjährigen Gesellschaftsdame der Künstlerin ein Raub-mordversuch verübt. Von den Tätern hat man keine Spur. Man glaubt, daß es die Täter auf Marcella Sembrich selbst abgesehen hatten.

London, 27. Sept. Nachdem die amtliche Leichenschau der in Hildrop Crescent gefundenen Leichenteile abgeschlossen ist, hat die Londoner Jury den Wahrspruch auf vorläufigen Mord gegen Dr. Crippen abgegeben und hinzugefügt, daß die

grammisch eröffnete Frau von Westhoven mit dem Vortrag zweier Lie-der von Leopold Reichwein, welche eine stimmungsvolle Wiedergabe fanden. Herr von Gortom erfreute die Zuhörer mit der Arie des René aus Verdi's „Masenball“, während Herr Rudolf Deman zwei Violinsoli zum besten gab und Herr Baumhals mit Melodramen vertreten war. Das Ehepaar Schüller-Eitthofer sang drei prächtige Duette und Frau Big erzielte mit ihren beiderseitigen Begleitungen eine fröhliche Stimmung. Im zweiten Teil folgten wohlgeungene gefangliche Darbietungen von Frau Schüller-Eitthofer, Herrn Hans Buscher und Fräulein Gijella Teeres, dann wartete Herr Walter Korth mit die Lachmuseln reizenden heiteren Vorträgen auf und Fräulein Margarete Bruntsch sang etliche Lieder, worauf das Programm seinen Abschluß fand mit Liedern, die Herr Felix Krone zur Laute sang. Die Klavierbegleitung lag in den Händen von Hofkapellmeister Reichwein und Kapellmeister Hofmann, welche sich ihrer Aufgabe mit bestem Gelingen entledigten. Sämtlichen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall zuteil. Für materielle Genüsse sorgte ein von hiesigen Kunstfreunden reich ausgestattetes Büfett. Der Besuch der Veranstaltung war erfreulicherweise ein sehr zahlreicher.

ob Konstanz, 26. Sept. Gestern wurde mit der Oper „Jas und Zimmermann“ die Theatersaison eröffnet. Das Theater ist städtisch. Die Winter sollen neben Schauspielen auch regelmäßig Opern und Operetten gegeben werden. Die Eröffnungsvorstellung sollte schon am Samstag mit „Egmont“ stattfinden, wegen Nichtenttreffens einer Dame mußte die Vorstellung aber abgelehrt werden.

Berlin, 26. Sept. (Tel.) Der Bundesrat hat den Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Gehlich zum Mitglied des Reichs-gesundheitsrats erwählt.

Vermischtes.

hd Preußisch-Stargard, 26. Sept. (Tel.) Die Familie des hiesigen Stadtrats Andri hat verjücht, durch Gasvergif-tung ihrem Leben ein Ende zu machen. Während der Stadt-rat und seine 22jährige Tochter durch die giftigen Gase ge-tötet wurden, sind seine Frau und ein 15jähriger Sohn, der als Primaner das städtische Gymnasium besuchte, schwer er-

sen Sie nicht, mein Herr, daß es keinen Kamin im Gelben Zim-mer gibt. Er konnte nicht durch die schmale Tür entwischt sein, deren Schwelle die Concierge mit der Lampe betreten hat, wäh-rend ihr Mann und ich den Mörder in diesem kleinen Quadrat von Zimmer suchten, in dem es unmöglich ist, sich zu verstecken, und wo wir niemand fanden. Die eingeschlagene, aus den An-geln gerissene Tür konnte nichts verbergen, wir haben uns da-von überzeugt. Durch das verschlossene Fenster mit seinen fest-esten Läden und Eisengittern war er auch nicht hinausgekomen. Also? . . . Also . . . Müßten wir da nicht an den Teufel glauben?

Aber was entdecken wir da auf der Erde? Meinen Re-volver. Ja, Herr, meinen eigenen Revolver . . . Das hat mich wieder zur Wirklichkeit zurückgebracht! Der Teufel hätte nicht nötig gehabt, mir meinen Revolver zu stehlen, um das Fräulein zu töten. Der Mensch, der in der Nacht hier gewesen war, ist vorher in meiner Bodenkammer gewesen, hat meinen Revolver aus der Schublade genommen und sich seiner für seine bösen Absichten bedient. Zwei Schüsse hat er abgefeuert, das haben wir festgestellt. Nun, und dabei habe ich bei allem Un-glück noch Glück gehabt, weil Herr Stangerson drüben in seinem Laboratorium war, als die Tat geschah, und sich mit eigen-ten Augen überzeugt hat, daß ich mich auch dort befand. Sonst — wer weiß, was aus dieser Revolvergeschichte geworden wäre! Ich wäre wohl schon längst hinter Schloß und Riegel. Ein Ge-richt braucht nicht viel mehr, um einen Menschen aufs Schafott zu bringen!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 26. Sept. Zu Gunsten der „Genossenschaft deut-scher Bühnen-Angehöriger“ veranstalteten heute Abend Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters im großen Saale des Kurhauses eine musika-lische und deklamatorische Soiree, welche viel des Interessanten bot an Kunst sowohl wie an Humor. Den ersten Teil des reichhaltigen Pro-

wurden sogar einige Protokollierungen vorgenommen. Natürlich sammelte sich bei dem Vorgange ein zahlreiches Publikum an, das seinem Anmut in nicht mißzuverstehenden Äußerungen Ausdruck verliehen hat.

— Mindersdorf (Hohenzollern), 24. Sept. Aus unbekannter Ursache brach am Samstag nacht in dem Detonationsgebäude des Sattlermeisters Schreiber hier Feuer aus, das auch auf das Wohngebäude übergriff. Beide Gebäude wurden total zerstört.

Don der Luftschiffahrt.

— Geestemünde, 26. Sept. Von den sechzehn gestern Nachmittag in Bitterfeld aufgestiegenen Luftballons landeten heute Vormittag vier in der hiesigen Gegend.

— Frankfurt, 26. Sept. Von den drei Ballons, die gestern von der Arena aus eine Weisfahrt angetreten hatten, liegen nun Bandungstelegramme vor. Die beiden mit Offizieren bemannten Ballons gingen, um Weiterungen zu vermeiden, diesseits der Grenzen nieder, der Ballon „Jährling“ (Oberleutnant Ernst) bei Eupen vor der belgischen Grenze, „Preisgau“ (Leutnant Bogt) bei Malmédy. Nur der größte Ballon „Frankfurt“ (Fabrikant S. Korn) überflog die Grenze und landete an der Nordseeküste in der holländischen Provinz Geeland. Preissträger ist Korn, der die weiteste Strecke zurücklegte, nämlich 200 Kilometer.

— Domodossola, 27. Sept. Das Befinden des Simplon-Überfliegers Chané hat sich gestern so verschlimmert, daß das Neuhäuser beschränkt wurde.

— Paris, 27. Sept. (Tel.) Die Flieger Mahien und Soridan haben den Flug von Paris nach Brüssel wegen der Savarien ihrer Apparate aufgegeben.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Nordern, 26. Sept. Gelegentlich des gewohnten Spazierganges in den Dünen stürzte der ehemalige Reichskanzler v. Bülow mit dem Pferde und zog sich eine Quetschung der linken Schulter zu. In wenigen Tagen dürfte der Fuß wieder völlig hergestellt sein.

— Koblenz, 26. Sept. Bei dem Pionier-Bataillon Nr. 8 sind zwei neue Karabinerschloßer verschwunden. Man vermutet, daß die Schloßer an ausländische Interessenten verkauft worden sind. Mit Genehmigung des Generalkommandanten werden sämtliche Reservisten des Bataillons erst entlassen werden, wenn die Sache aufgeklärt ist, auf keinen Fall vor dem 1. Oktober.

— London, 27. Sept. (Privat.) Nach einer offiziellen Bekanntmachung wird der englische Thronfolger demnächst auf einem Kriegsschiff eine große Kreuzfahrt antreten, um seine im Marine-College zu Osborne genossene Ausbildung praktisch zu ergänzen. Soweit steht fest, daß die Auslandsreise mehrere Monate dauern wird und der jetzt 16 Jahre alte Thronfolger auf der ganzen Fahrt seinen Kameraden gleichgestellt werden soll. Es ist der ausdrückliche Wunsch des Königs, daß der Prinz, solange er minderjährig ist, nicht als Thronfolger, sondern als einfacher Offizier behandelt werde.

— Petersburg, 26. Sept. Enorme Unterschlagungen in einem Kloster in Kiew sind durch den Abt des Klosters, Melchisedek und den Deonomen des Klosters Silare begangen worden. Beide sollen anderthalb Millionen Rubel unterschlagen haben, teils Klosterpenden, teils Beträge, die durch die Post eingelaufen waren. Außerdem hatten sie noch Schulden auf Rechnung des Klosters gemacht. Die Beträge werden erstreckt sich über 8 Jahre. Beide wurden für schuldig befunden. Das Urteil hängt von dem Metropolit ab.

Die Reichstags-Stichwahl in Frankfurt a. D.

— Seelow, 27. Sept. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl in Wahlkreise Frankfurt a. D. ist der Sozialdemokrat Faber mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden. Das Wahlergebnis ist folgendes: Für Dr. Winter (nl.) 15 625, für Faber 15 797 Stimmen.

Bei der Hauptwahl am 15. September fielen auf Faber 14 319, auf Winter 7754 und auf Dunkel (kons.) 6595 Stimmen. Wie aus den Zahlen ersichtlich ist, haben sowohl die bei der Stichwahl verbündeten bürgerlichen Parteien wie die Sozialdemokraten erhebliche Reserven herangezogen.

— Berlin, 27. Sept. (Privat.) Zu dem Ergebnis der Reichstagsersatzwahl in Frankfurt a. D. schreibt der „Vorwärts“ in seiner heutigen Morgenausgabe: Die Hoffnungen der Gegner von Magdeburg haben sich als trügerisch erwiesen. Der leidenschaftliche, aber

Reichenteile die der Frau Crippens sind. Der Tod wurde durch Vergiftung mit Hyoscin verursacht.

— Petersburg, 27. Sept. (Tel.) Chinesen überfielen 20 Kilometer von Charbin ein russisches Schiff, ermordeten die Besatzung und beraubten die Kasse.

Die Cholera.

— Budapest, 26. Sept. (Tel.) In den letzten 48 Stunden sind im ganzen Lande 28 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle gemeldet worden. Da die Erkrankungen zumeist längs der Donau vorkommen, liegt der Verdacht vor, daß das Donauwasser infiziert ist und zur Verbreitung der Cholera beiträgt. Der Minister des Innern hat deshalb den Gebrauch des Donauwassers streng verboten. Das Personal und die Passagiere der Donauschiffe werden ärztlicher Kontrolle unterworfen und dürfen die Schiffe ohne ärztliche Untersuchung nicht verlassen.

— Neapel, 26. Sept. (Tel.) Hier wurden wieder zwei neue Cholerafälle festgestellt. In San Giovanni a Preduccio ist ein Cholerafall aufgetreten. Regierung und Stadtverwaltung gehen gemeinsam vor, um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. In Apulien sind in den letzten 24 Stunden vier neue Cholerafälle und ein Todesfall vorgekommen.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Freiburg, 27. Sept. Der Streik der Möbeltransportarbeiter ist beendet, nachdem zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Verständigung erzielt wurde.

— Kiel, 27. Sept. (Tel.) Die Beilegung des Werftarbeiterstreiks steht zwar in Aussicht, ist aber noch nicht sicher gestellt. In der gestrigen Sitzung, die auf Einladung des Industriellen Verbandes stattfand, herrschte auf beiden Seiten veröhnliche Stimmung. In veröhnlichen Punkten bestand durch beiderseitiges Nachgeben Übereinstimmung. Die Sitzung, welche um 5

würdige Austrag der Budgetfrage hat sich als Agitationsmittel gegen die Sozialdemokratie nicht verwerten lassen. Die liberalen Unglücksraben, die schon die sozialdemokratische Niederlage bejammern, werden nunmehr vollends verstummen müssen.

Die „Tägliche Rundschau“, das einzige nationallib. Blatt, das bisher vorliegt, bemerkt: Den Nichtstimmenden ist der Verlust des Mandats zuzuschreiben. Diejenigen bürgerlichen Wähler, die bei der Hauptwahl gefehlt haben, haben diesmal ihre Pflicht verjäumt, das Mandat zu retten.

Die freisohnervative „Post“ schreibt: Nach dem Ergebnis der Hauptwahl war es zu erwarten, daß die Sozialdemokratie die geringe Stimmzahl, die ihr noch an der absoluten Mehrheit fehlte, auch noch aufbringen würde. Für die bürgerlichen Parteien aber ist dieser Ausgang aber wieder eine neue Mahnung, fest zusammenzustehen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und dadurch beizutragen zur Sammlung aller positiv schaffenden Kräfte.

Eine Schlacht in den Straßen Berlins.

— Berlin, 27. Sept. Im Zusammenhang mit den Streikunruhen in Moabit hält die Polizei mit 2 Offizieren und 50 Mann den Kohlenplatz der Firma Kupfer u. Co. besetzt. Die Mannschaft trat dem Ansturm der Menge mit blanker Waffe entgegen. Als aus der Reihe der Tumultanten heraus, die, alles vor sich nieder tretend, bald da bald dorthin stürzten, mehrere Revolvergeschosse abgefeuert wurden, war das Signal zu einer förmlichen Schlacht gegeben. Es dauerte eine halbe Stunde, bis alle Straßenzüge geräumt und für den Verkehr gesperrt waren.

Um 9 Uhr abends sammelte sich in der Sidingenstraße und in den Querstraßen eine große Menschenmenge an. Unter Jöhlen und Rärmen wurde gegen die Beamten mit Steinen und Bierseideln geworfen. Auch fielen mehrere Schüsse. Ein Leutnant wurde am Kopfe durch einen Steinwurf schwer verletzt.

Abends 10 Uhr war das Straßenleben ruhiger. Hin und wieder tat sich namentlich der jüngere Janhagel hervor.

Kurz nach 12 Uhr jedoch strömte in der Beusselstraße eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zusammen. Das Gedränge war lebensgefährlich, die Polizei fast völlig machtlos. Mit den Feuerwehrgesellen wurde Mißbrauch getrieben. Um 1/2 11 stürzte die Menge die Reformationskirche in der Beusselstraße. Die starke Kirchentür wurde zertrümmert, durch die wertvollen Fenstergehäusen wurden Tüchtige sauggroßer Steine geworfen. In der Straße herrschte völlige Dunkelheit.

Inzwischen waren Hilfsmannschaften eingetroffen und nun ging es mit blanker Waffe gegen die erregte Menge vor. Die Zahl der verletzten Polizisten beträgt 43, die der Tumultanten konnte bis in die zweite Morgenstunde noch nicht festgestellt werden.

Vom Balkan.

— Wien, 27. Sept. (Tel.) Großvezir Haffi Pascha ist hier eingetroffen.

— Belgrad, 26. Sept. Die hiesige Polizei-Behörde hat sich wieder veranlaßt gesehen, vier aus Oesterreich zugereiste Personen wegen Spionage-Verdachts in Haft zu nehmen.

— Belgrad, 26. Sept. Die Christenverfolgungen in der Türkei dauern noch immer an. Nach neueren Meldungen sind in Cripalantia wieder fünf Geistliche verhaftet und zu Tode geprügelt worden.

(1) Konstantinopel, 26. Sept. Generaloberst Freiherr von der Goltz trifft am Freitag hier ein; er wird sich anfangs Oktober zu den großen Manövern bei Adrianopel begeben. Zu den Schlußübungen sind diesmal alle fremden Militärattaches eingeladen. Die Manöver werden mit einer großen Parade von 60 000 Mann in Gegenwart des Sultans, des Thronfolgers und 10 kaiserlichen Prinzen endigen. Der König von Bulgarien wird den Sultan in Adrianopel durch eine besondere Mission begrüßen lassen. Generaloberst von der Goltz verbleibt im ganzen sechs Wochen in der Türkei. (Trf. Stg.)

— Konstantinopel, 27. Sept. Der Direktor der türkischen Nationalbank reist heute abend nach Paris zur Teilnahme an den Anleiheverhandlungen.

— Saloniki, 27. Sept. Aus Nitrowiza wird gemeldet: Bei einem Kampfe zwischen einer türkischen Grenztruppe und einer Schmugglerbande aus Serbien wurden 4 Serben getötet, bei einem Kampfe zwischen Truppen und einer griechischen Bande wurden 2 Griechen getötet, einer verwundet.

— Uestib, 26. Sept. Unweit von Kotschana im Dorf Pantshowa sind sechs Bulgaren ermordet ausgefunden worden. Ueber die Täter und die Gründe fehlt jeder Anhaltspunkt. Ueber den ganzen Bezirk wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Roosevelt.

— Saratoga, 27. Sept. Als der frühere Präsident Roosevelt zur Teilnahme am republikanischen Konvent des Staates New-York, der

Uhr begann, dauerte bis kurz vor 10 Uhr abends. Die Weiterberatung wurde infolge der vorgeführten Stunde auf Mittwoch vertagt. Die Delegierten der Arbeiter und Arbeitgeber wollen zunächst die einzelnen von allen Seiten gemachten Vermittlungsvorschläge getrennt beraten, um dann am Mittwoch endgültige Beschlüsse zu fassen.

— Hamburg, 26. Sept. In den hiesigen Cafe-Säuzen legten gestern abend plötzlich die Kellner die Arbeit nieder. Es handelt sich dabei, laut „Trf. Stg.“, nicht um Lohnforderungen, sondern um die Frage der Anerkennung des Arbeitsnachweises der Cafekellner, die von den Arbeitgebern die schriftliche Verpflichtung verlangen, daß in Zukunft alle Neuanstellungen ausschließlich durch diesen Nachweis und nicht wie bisher auch durch private Vermittler erfolgen sollen.

Kleine Zeitung.

+ Gegen die Klatschsucht. Gegen die Klatschsucht der Frauen hat der Bürgermeister Kessler des nassauischen Ortes Hattersheim folgenden Erlaß veröffentlicht:

„Die Klagen wegen Beleidigungen und Verleumdungen nehmen in letzter Zeit unter einem gewissen Teile der Einwohnerschaft einen bedenklichen Umfang an. Die Folgen sind bittere Feindschaften, schwere Opfer an Kostenzahlungen, Verdienstverluste usw. Die Ursachen sind in der Regel stets dieselben. Während die Männer tagsüber auswärts schwer arbeiten, verschwenden die Frauen die Zeit zum Klatschen und zu Zänkereien. Die Kinderzucht ist eine durchaus verkehrte; die Haushaltung leidet not. Dem müde heimkehrenden Mann wird das Tagesergebnis falsch dargestellt, und nun muß der Mann die verärgerte Frau schlingen, indem er zur Polizei, zum Schiedsgericht oder zum Rechtsanwalt läuft. Das ist des Mannes Familienleben, in welchem er vergeblich wahre Häuslichkeit sucht! Alle Beleidigungen: die Frau möge in ihrem Haushalt bleiben, dort tätig sein, und die Klatschweiber aus dem Hause jagen, dem Mann aber und den Kindern ein gemüßeltes Heim verschaffen, sind bei solchen Leuten vergebens. Armutstatte werden deshalb in solchen herausgeschworenen Klagen in Zukunft nur in ganz besonderen Fällen noch erteilt. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, solche prozess- und streitlich-

zwecks Nominierung der Beamten einschließlich des Gouverneurs zusammenzutritt, gestern hier eintraf, wurde er am Bahnhofe von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt und zum Hotel geleitet.

— Saratoga, 27. Sept. Auf eine Anfrage erklärte Roosevelt, er werde morgen die alte Garde vollständig schlagen. Die Demokraten haben bereits in der vorigen Woche ihren Konvent in Rochester abgehalten. Es besteht große Neigung, den Bürgermeister von New-York, Gapor, für den Gouverneursposten zu nominieren.

Handel und Verkehr.

\* Mannheimer Effektenbörse vom 26. Sept. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war für einzelne Industrie-Aktien etwas fester. Westeregeln 237 G., Portland-Zementwerke Heidelberg 148 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 194 G. Ferner waren begehrt: Homburger Aktienbrauerei vorm. Meißerschnitt zu 40 Proz. und Mannheimer Versicherung-Aktien zu 725 Mark per Stück.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 24. Sept.: Kurt, alt 7 Monate 8 Tage, B. Friz Tubach, Bautechniker; Heinrich Stoll, Tagelöhner, gesch., alt 59 Jahre. — 25. Sept.: Elfriede Kies, alt 29 Jahre, Ehefrau des Johann Kies, Metzger; Franziska Rombach, alt 80 Jahre, Witwe des Oberlehrers Josef Rombach, Heinrich Kollingshöfer, Oberlehrer, Schwefingen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 26. Sept. 4,07 m (24. Sept. 4,10 m). Schaffhausen, 27. Sept. Morgens 6 Uhr 2,43 m (26. Sept. 2,46 m). Aehl, 27. Sept. Morgens 6 Uhr 3,30 m (26. Sept. 3,39 m). Maxau, 27. Sept. Morgens 6 Uhr 4,73 m (26. Sept. 4,84 m). Mannheim, 27. Sept. Morgens 6 Uhr 4,43 m (26. Sept. 4,53 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag den 27. September: Bürgerverein der Südwaldstadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Tiroler. Deutschnat. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung. Moninger Konfordia Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mtlgl. u. Jögl. in der Zentralturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mtlgl. Turnhalle, Realgymnasium. Ver. v. Auarieren u. Terrarienfreunden. 8 1/2 U. Sitzung, Landsknecht.

Laxin-Konfekt Ideale Abführmittel von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung. Originaldose (20 Stück) 1 Mark.

Ueberzeugen Sie sich bei Bedarf von Damenkleider- und Seidenstoffe von der Leistungsfähigkeit der Firma Carl Büchle, Kaiserstr. 149. Geringe Spesen und Einkauf in nur ersten Häusern setzen genannte Firma in die angenehme Lage, zu billigsten Preisen verkaufen zu können.

Bensdorp's B: Cacao: reiner holländischer Wohlgeschmeckend und nahrhaft leicht löslich.

„Schwarzwaldheim“ Lungenkranke. Heilanstalt für SCHÖNBERG bei Wildbad würtb. Schwarzwald. Leit. Arzt: Dr. med. Bandler, Spezialarzt für Lungenkranke. Sommer- und Winterkuren. — Mässige Preise. — Prospekte frei.

Geschäftliche Mitteilungen. Fleischtenerung und Maggi's Würze. In Stelle teuren Suppenfleisches kauft man gute Suppennochen, kocht diese unter Beigabe der üblichen Suppenkräuter gut aus, feigt die Brühe durch und kräftigt beim Anrichten nach Geschmack mit Maggi's Würze.

tigen Personen hier namhaft zu machen, um sie in einer Liste zu vermerken und Hausbesitzer und Mieter vor solchen Leuten zu warnen. Die von den Streitpartnern gemündigt noch verlangt werdenden „Führungsanteile“ werden dann demgemäß eingeteilt werden.

Wenn man in einer Großstadt eine Liste aller Klatsch- und streitfertigen Personen anlegen wollte, dann würde die Polizei die Arbeit wohl kaum bewältigen.

ok. „Zehn Gebote“ für Postbeamte. Das Kaiserliche Postamt hat für seine Beamten folgende zehn Gebote ausarbeiten und in allen Bureau anhängen lassen:

- 1. Arbeite mit Ernst und Mäßigkeit und strenge alle deine Kräfte an.
2. Verlaß dich nicht auf morgen; tue heute das Wert, das heute getan werden sollte.
3. Sei offenherzig und freimütig im täglichen Verkehr; erfülle alle deine Pflichten gegen deine Freunde; hüte dich, andere Leute in Angelegenheiten zu bringen.
4. Beobachte sorglich alle Vorschriften; sei pünktlich; halte alle Versprechen; gib getriebene Sachen zur richtigen Zeit zurück.
5. Vergiß nicht dir erwiesene Freundlichkeiten; verzögere nicht Leute, die dir wohlgefällt sind, zu besuchen oder ihnen zu schreiben oder ihre Gräber zu besuchen.
6. Sei freundlich gegen jedermann, teilnehmend in Not, hilfreich in Krankheit.
7. Halte dich stets in schlichten Lebensansprüchen, sei einfach und mäßig; überwinde dich selbst und unterdrücke alle Passionen, um Geld zu sparen.
8. Da Lebenskraft zu allem Wert gehört, achte auf deine Gesundheit und halte deinen Körper kräftig.
9. Achte auf dich, auch wenn du allein bist; richte morgens und abends deine Gedanken nach innen.
10. Nimm häufig an unschuldigen Sports teil und suche glücklich zu sein in deinem täglichen Leben.
Selbstverständlich hat es nicht das kaiserlich deutsche Reichspostamt oder sonst ein europäisches nötig, seinen Beamten all diese Tugenden anzupfehlen: es ist vielmehr das kaiserlich japanische, das diese eigenartigen „zehn Gebote“ erlassen hat.

# Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe 6 Abonnements-Konzerte

des Großherzoglichen Hoforchesters 1910/11.

## Die Entwicklung der Sinfonie.

- Joh. Seb. Bach (1685-1750) . . . Sinfonie F-dur.
- Jos. Haydn (1732-1809) . . . Sinfonie B-dur.
- W. A. Mozart (1756-1791) . . . Sinfonie D-dur.
- L. van Beethoven (1770-1827) . . . Sinfonie B-dur.
- Derselbe . . . Sinfonie F-dur (Nr. 8).
- Franz Schubert (1797-1828) . . . Sinfonie C-dur.
- Robert Schumann (1810-1856) . . . Sinfonie D-moll.
- Joh. Brahms (1833-1897) . . . Sinfonie F-dur.
- Gustav Mahler (geb. 1860) . . . Sinfonie Cis-moll.
- L. van Beethoven . . . Neunte Sinfonie.

Ferner unter anderem:

- Joh. Seb. Bach: „Cafée-Kantate“.
- W. A. Mozart: Concertante für Violine und Bratsche.
- L. van Beethoven: Klavier-Konzert.

**Solisten:** Professor von Dohnanyi, Ottilie Metzger, Kammer-  
sängerin Ada von Westhoven, Kammeränger Max Böttner,  
Kammeränger Hans Bussard, Hofopernsängerin Beatrice Lauer-  
Kotlar, Hofkonzertmeister R. Deman, Paula Stebel, Max  
Pauli, Hofopernsängerin Margarete Brunsch, Kammervirtuos  
Heinrich Müller.

Leitung:

I. Hofkapellmeister **Leopold Reichwein.**

Die Konzerte finden im Gross-Hoftheater an folgenden Tagen  
statt: **12. Oktober, 9. November, 7. Dezember 1910,  
11. Januar, 8. Februar, 8. März 1911.**

### Preise der Plätze:

Abonnement für 6 Konzerte	1 Konzert
Balkon-Fremdenloge	6.—
Palster-Fremdenloge	5.—
I. Rang-Logen	6.—
Balkon	6.—
II. Rang Mitte	5.—
Parterre-Logen	4.50
Sprezzite	4.—
III. Rang Seite	3.50
III. Rang Mitte	3.—
III. Rang Seite	2.—
IV. Rang	1.50
II. Rang Stehplatz	2.—
III. Rang Stehplatz	1.20
IV. Rang Stehplatz	1.—
IV. Rang Seite Stehplatz	1.—

Den geehrten vorjährigen Abonnenten wird vom **24. Sep-  
tember bis einschliesslich 2. Oktober** das Vorrecht auf  
ihre Plätze eingeräumt. Abonnements für alle neu hinzu-  
tretenden Abonnenten werden vom **3. Oktober bis 12. Oktober**  
wochentags in den üblichen Dienststunden in der **Kanzlei  
des Gross-Hoftheaters** ausgegeben.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den üblichen  
Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des **Hoftheaters**  
sowie an den Konzerttagen an der Tages- und Abendkasse  
statt. Im Vorverkauf werden **keine** Vorverkaufsgebühren er-  
hoben. Änderungen vorbehalten. 18731

Der Orchestervorstand.

## Wiener Näh- u. Buschneide-Akademie.

Unterricht nach ganz neuer, verbesserter einfacher Methode. Ann-  
und Eintritt täglich. Die Damen arbeiten für sich. Vorl. nicht erforderl.  
Auswärtige erhalten billige Pension nachgehens. 187580.3.3

Eina Kullmann, Lehrerin, Akademiestraße 28.



**Reinert's  
Zahn-Atelier**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 126  
Zahnersatz u. Plomben  
unter Garantie.  
Zahlreiche Anerkennungen  
Bekanntliche Zahnärzte  
Fast ganzlich schmerzlos  
Zahnziehen.

12270\*

## Atelier für Fusspflege

nebst Anlegung von Schutzvorrichtungen gegen Druck von Dornen-  
augen und hervorsteckenden Ballen. 11136\*

Wihl. Oswald, Kronenstr. 31, 2. Stod., neben Gebrüder Henzel.

## Blusen-Neuheiten.

Englische Hemdblusen

empfehlen in reicher und geschmackvoller Auswahl, in jeder Größe und Preislage.

## Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen  
Kaiserstr. 149. Telefon 579.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 18548.2.2

# Welt-Ausstellung Brüssel 1910.

Zwei höchste Auszeichnungen

## Prix d'Honneur und die Goldene Medaille

Spezialitäten

Original- und Glacé-Pauspapiere, Pauspergamente, Photographie-  
Pauspapiere, Paushaut, Rippen-Pauspergamente, Union-Pauspapiere,  
Millimeter-Pauspapiere, Licht-Pauspapiere, Durchschreibepapiere,  
Kohlenpapiere, Profil-Papiere, Leinenzeichnen-Papiere etc.

18785.6.1

# GEBR. LEICHTLIN, Karlsruhe

Fabrik für chemisch präparierte Papiere

Kaiserallee 87, 89.

Zähringerstraße 69, Lammstraße 10.

## Diwan

Neue, schöne Taschen- u. Blüsch-  
diwans von 40 M. an, hochf.  
abgepaßt mod. Ein- u. Lehneware  
von 55-80 M. (keine Fabrik-  
ware) nur selbstangefert. prima  
Ware unter Garantie. Gebe extra  
**10% Rabatt!**  
bis 10. Okt. Kein Rab., dah. billig.  
wie jede Konkurrenz. 187433.3.1  
Nur im Spezialgeschäft **R. Köhler,**  
Tapezier, Schützenstraße 53, II.

## Tanz-Kurs

Am 7. Oktober beginnt ein  
**Tanz-Kurs**  
u. bitte um gefl. Anmeldungen.  
**R. Landmesser, Tanz-  
Lehrer,**  
Kaiserstr. 22 (Laden).

NB. Beliebte gut bürgerliche  
Kurse bei mässigen Preisen  
und leichtfasslicher Methode.  
Viele Dankschreiben und beste  
Referenzen, auch von Vereinen.  
1874

## Zum Wohnungs- wechsel!

Ia.

## Kern-Seife

garantiert vollständig mit  
Breslung

## Pfannkuch-Seife

weiße 1/2 Pfd. **31** Pfg.

ohne Einschnitt mit 10%

weiße, 2 Stüd **29** Pfg.

gelbe, 2 Stüd **28** Pfg.

## Schmier-Seife

gelbe Glycerin,

Pfund **21** Pfg.

weiße Sealmil,

Pfund **23** Pfg.

## Ia. Reis-Stärke

offen, Pfund **30** Pfg.

## Crème-Stärke

(Hoffmann)

1/2 Pfd. Karton **20** Pfg.

## Waschkristall

Palet **4** Pfg.

## Bleichsoda

1/2 Pfd. Palet **8** Pfg.

## Seifenpulver

1/2 Pfd. Palet **4** Pfg. an

## Fettlängenmehl

Pfund **10** Pfg.

## Borax

ganz oder gemahlen  
125 Gramm Palet

**10** Pfg.

offen Pfund **26** Pfg.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

Filialen in allen  
13788 Stadtteilen. 4.1

42 eigene Verkaufsstellen  
in Baden u. Württemberg.

## 32 Nur Zirkel 32

## Pelze

Verkauf

aller Arten eingetroffen. 18770\*

zu stammend billigen Preisen.

32 Nur Zirkel 32

Ede Ritterstraße, 1 Treppe hoch.

Stammend billig!

Ein großer Posten

## Möbel

## Wunderbare

Speisezimmer,  
Schlafzimmer,  
Fremdenzimmer,  
Küchen,

sowie einzelne avarie Möbelstücke  
und prachtvolle Diwans in den  
feinsten Mustern, nur gutes Ma-  
terial unter Garantie. 18688.2.1

Möbelhaus Kronenstr. 32.

## Haarlemer

## Blumenzwiebeln

als:

Hyazinthen für Gläser u. Köpfe

sowie für den Garten

Tulpen, einfache und gefüllte,  
Crocus in verschiedenen Farben,  
Tazetten, weiße und gelbe,  
Narzissen, einfache und gefüllte,  
Jonquillen, wohlriechende,  
Anemonen, gefüllte, in Risch,  
Ranunkeln in Brachtmischung,  
Schneeglockchen, einfache  
und gefüllte,  
Silla siberica, blaue Sternbl.,  
Kaiserkronen.

sind in schönster Auswahl bei mir  
eingetroffen und halte solche bestens  
empfohlen. 18734

## Carl Weiss Nachf.

Samenhandlung,  
Zähringerstraße 96,  
gegenüber dem Rathaus.

Kataloge stehen zu Diensten.

Zu verkaufen: Waschkom. mit  
u. Wärmopl. u. Spiegelaufl., auch  
Nachrichtl. weiß u. Federbetten.  
18711.2.1 Luisenstr. 44, 2. St. r.

## Kaufe

10.10

fortwährend einzelne Möbel, sowie  
ganze Haushaltungen und Haus-  
haltungsgegenstände all. Art zu  
hohen Preisen. Uebernehme Ver-  
steigerungen in u. außer dem Hause.  
**D. Gutmann, Rudolfstr. 12.**

## Lajchendiwan!

neu, eleg. prima Arbeit, sowie Ju-  
taten, ferner guterhalt. Schloß-  
herd, sowie ein fauberes Bett mit  
Hohhaarmatratze, gut erhalten.  
Gelegenheitskauf vor Umzug.  
187456 Bürgerstr. 16, Sinitz, part.

## Konrad

## Schwarz

nur Waldstrasse 50

empfehl

Badeeinrichtungen,  
Badeartikel, Bidets  
etc.

Grosses Lager. \* Rabattmarken.

## Groß-Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 27. September 1910

5. Abonnements-Vorstellung der  
1. A. (rote Abonnementskarten).

## Madame Butterfly.

Tragödie einer Japanerin (nach  
John A. Long und David Belasco)  
in 3 Akten

von J. M. J. und G. Giacosa,  
Deutsch von Alfred Brüggenmann.  
Musik von Giacomo Puccini.  
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Cho-Cho-San, genannt  
Butterfly Gisella Teres.

Sugaki, Cho-Cho-Sans  
Dienerin Rosa Elhofer.

Kate Pinkerton Olga Kallenje.

F. B. Pinkerton, deut-  
nant in der Marine  
der U.S.A. Herm. Jachlowter.

Scharpleh, Konjul der  
Vereinigten Staaten

in Nagasaki Jan v. Gorlon.

Goro Pinko Sam's Duffard.

Der Fürst Yamadori Ed. Schüller.

Direkt. Borge Franz Moha.

Nahuhide Friedrich Stl.

Der kaiserliche Kom-  
missär Ad. Vobenmüller.

Der Standesbeamte Alfr. Müller.

Die Mutter Cho-Cho-  
Sans Emilie Klump.

Die Tante Magd. Bauer.

Die Dienerin Frieda Meyer.

Verwandte, Freunde u. Freundin-  
nen von Cho-Cho-San; Diener.

Nagasaki. — In unserer Zeit.

Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Abendpaße von 7 Uhr an.

Große Preise.

## BERLITZ SCHOOL

SPRACHEN

ÜBERSETZUNGEN

132 KAISERSTRASSE 132

TEL. 1066. 4916

## Spanisch. und

## französisch. Unterricht

in Konversation und Grammatik  
erteilt

**Jean A. Paulus,**

Körnerstr. 33, 3. Stod.

## Tücht. Kleidermacherin

empfiehlt sich im Anfertigen feiner  
Damen-Garderobe, bei solider Ver-  
rechnung. 187438.5.1

**Gertrudstraße 45, 2. St., rechts.**

## Pianos.

neu u. geb., v. 250 M. an unter  
Garantie zu verkaufen. Repara-  
turen, Stimmungen bei fachmän-  
nlicher Ausführung. 187316

**F. Kupprecht, Klaviermacher,  
Göthestraße 52.**

langj. tätig bei A. Ohnims.

## Möbel, ganzl. Ausstern, sowie

einzelne, besonders einige  
Stühle, sehr bill. zu verkaufen. 187419

**Möbelfabrikerei und Lager  
Rudolfstraße 19.**

Auch empfehle mich in Lieferung  
von feinen Speisezimmern, Schlaf-  
zimmern in nur gebiegender, preis-  
würdiger Ausführung, sowie alle  
Sort. Möbel jed. gewöhnl. Holzart.

## Speisekartoffel.

Aus einer vom Wetter mehr  
begünstigt gewesenen Gegend Nord-  
deutschlands habe ich verschiedene  
Sorten erlesene 18689

## gute Speisekartoffel

zu bekommen, welche sich zur Ein-  
lagerung besond. empfehlen dürften,  
und nehme ich darauf soweit der  
Vorrat reicht gerne Bestellungen  
entgegen.

Preis **M. 4.40** per Zentner  
frei bors. Haus.

## Chr. Gierich,

Runkelmühle in Ettlingen.

Bestellungen nehmen auch  
entgegen:

Herr Bädermeister Lud. Nagel,  
Leopoldstraße 18.

„ Kaufmann Emil Richter,  
Zähringerstraße 77.

„ Bädermeister Lud. Frommer,  
Bernhardstraße 4.

„ Bädermeister Gust. Dennis,  
Rixenstr. 30.

„ Bädermeister Albert Reff,  
Berberplatz 30.

„ Invalid Finklerle b. Altal-  
bahnhof od. Luisenstr. 44, 2. St. r.

Kein Laden! Deshalb billig!

## Elsässer Zeugresten

in Wolle und Baumwolle sind in grossen Posten  
eingetroffen, passend zu Kleidern, Blusen,  
Matinee, Hauskleidern etc. etc.

**20-30% unter Preis.**

Eine Partie Herrenkleider-Stoffresten,  
beste Fabrikate, moderne Muster, bedeutend  
unter Preis, Masse zu Anzügen und Paletots  
reichend.

Weisswaren etc. zu Braut-Ausstattungen  
zu Engros-Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

## Emil Scherer

Sophienstr. 166, 1 Tr., neben der Apotheke.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

NB. Anzüge etc. werden auf Wunsch von  
tüchtigen Fachleuten unter Garantie ausser dem  
Hause zu Selbstkosten angefertigt. 19008

### Bekanntmachung.

Den Besuch des Stadgartens betr.  
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Jahreskarten und die Kartenhefte beim Eintritt in den Stadgarten jedesmal vorzulegen sind.

Karlsruhe, den 23. September 1910.

Die Stadtgartenkommission:

Dr. Veul, Sager.

### Stadgarten

den 28. September, nachmittags 4 Uhr

## Mittwochs-Konzert

der ganzen Kapelle des

### Badischen Leib-Grenadier-Regiments

Leitung: Königlich-Musikdirektor Adolf Voettege.

Weiteres Programm: H. a. Lombardi aus Rifado, Carmen, Walzertraum, Wilhelm Tell, Don Juan, Humoreske aus Offenbachs Opern u. a.

Eintritt: Inhaber von Jahreskarten (Abonnenten) und sonstige Personen . . . . . 30 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Musikprogramm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten sind nur zum einmaligen Eintritt. Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. 13776

### Eintrachtssaal.

Donnerstag den 29. September unwiderruflich

letztes Gastspiel vom Kgl. Belvedere in Dresden.

„Rund um die Welt“.

Moderne und lokale Revue von Harry Waldau mit neuen Einlagen.

Ferner vollständig neuer „Bunter Teil“.

Mitwirkende: Georg Kaiser vom Berliner Metropoltheater als Gast: Hedwig Boche; Felix Felden; Maud Hawley; Grete Meyhof; Alfred Stein; Trude Troll; Harry Waldau.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Billets: Sperrsitze M. 3.—, I. Parkett M. 2.—, II. Parkett M. 1.50, Entree M. 1.—, im Vorverkauf i. Hutgesch. Glockner, Kaiserstrasse 141, in der Musikalienhdlg. Tafel (vorm. Hans Schmidt) Kaiserstrasse u. in der Zigarrenhdlg. E. Best (neb. d. Eintracht). 8906a

### Erste süddeutsche Fachschule für Holz- und Marmorarbeiten

Albert Weber, Karlsruhe i. Baden, Karl Wilhelmstrasse 12.

Imitation aller Holz- und Marmorarten nach den neuesten Methoden.

Vorbereitung zur Meister- und Gesellenprüfung.

Zur Verfügung stehen für über 2000 Mark Naturmuster.

Praktische Erlernung aller mod. Dekorations-techniken. Schriftenmalerei, Aetz- und Vergolden hinter Glas. 837166

Anfang der Kurse 1. November. Prospekte gratis.

Malerfachausstellung Karlsruhe 1908 prämiert m. golden. u. silb. Medaille.

### Musik-Institut Rampmeyer.

38. Jahrgang. Der „Musikalische Vorbildungskurs“ für Schüler und Schülerinnen, welche das 8. Lebensjahr zurückgelegt haben, beginnt sein neues Schuljahr Samstag den 1. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr.

Preis monatlich 2 Mark. Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen die Vorlehrerin Lina Rampmeyer, Blumenstraße 2. Unterricht: Mittwoch und Samstag, nachmittags. Prospekte. 18477.22



## Elegant der steife Hut!

Besonders empfehlenswert:

Marke:

Walter „ 5.—

Günther „ 7.50

Arnim „ 9.—

## Adolf Lindenlaub

Hutmagazin Kaiserstr. 191. Rabatmarken. 18777

## Apfelwein

prima Qualität, täglich frische Abkellerung, liefert zu billigen Preisen frei ins Haus die

Apfelweinkelerei Carl Frantzmänn, Durlach. Wiederverkäufer gesucht. 13753.18.1

### Zur Pyramide Karlsruhe.

Dienstag abend 8 Uhr Arb. u. Instr. I. 13753

### Karlsruher Turngemeinde (1861).

Gut Heil!

Turnen: Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8-10 Uhr abds., Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.

Damenabteilung A. . . ontags 1/2-10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Damenabteilung B. Mittw. 1/2-10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.

Damenabteilung C. Donnstg. 1/2-10 Uhr abds. Gutenbergstraße, Nelkenstr.

Frauenabteilung: Donnstg. 1/2-10 Uhr abds. höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

Spielriege: Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

Wanderriege: Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

Sängerriege: Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gästesind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

Vereinslokal: Alte Branerei Prinz, Herrenstrasse. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. Der Turnrat.

### Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband

Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung im Möncher, Konradia-Saal.

Besuch von Stabskollegen willkommen. Der Vorstand.

### Pfälzerwald-Verein e.V.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Mittwoch den 28. Septbr. 1910, abends 1/9 Uhr: Monats-Versammlung in den „Vier Jahreszeiten“.

### Hof von Holland.

Heute Dienstag: Schlachttag.

H. Möncher hell u. dunkel. Kulmbacher Pilsbier. Wasu höchlich einladend. 836116

Heinrich Seitz, Gde. Zirkel u. Herrenstr.

### Bereinslokal.

schönes, großes, 50 Personen fassend, für Samstags zu vergeben. 837414.2.1

Bahnstr. 14/16.

### Für abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe usw. bezahlte hohen Preis. Kostlos genügt.

18710.6.2

J. Groß, Markgrafenstr. 16.

### Fraülein tüchtig im Weißnähen sowie im Anfertigen von Kinderkleid., sucht n. Kundenhaus.

Offerten unter Nr. 837448 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wer leiht einer Witwe 200 Mk. gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahlung. Offerten unter Nr. 837474 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Wer leiht Dame 30 M.?

Guter Zins, monatl. Rückzahl. Off. u. Sch. 100 Hauptpostl. hier. 837416

### Heirat.

Besseres Fräulein, etgl., 22 Jahre alt, mit schöner Aussteuer u. Vermögen, wünscht, da es ihm an Herrenschaftlichkeit fehlt, auf dies nicht mehr ungew. Wege mit einem Herrn bekannt zu werden. Offerten unter Nr. 837503 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 837503

### Heiraten

steingreifl. Groß. Erfolge. Rückporto. Büro Schützenstraße 50, 1. Et. 13753.18.1

### Statt besonderer Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte

## Leopold Restle, Wirt

heute mittag 1 Uhr, nach langem, schweren Leiden abgerufen wurde.

Frau Magdalene Restle Bwe., geb. Bruder. Frau Barbara Restle Bwe. Christian Restle und Frau.

Karlsruhe, den 26. September 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. September, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Rüburreckstraße 94. 13779

### Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater

## Friedrich Menich

Mechaniker

heute früh um 2 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 26. September 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Menich.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr statt. — Trauerhaus: Jägerstraße 3. 837837

## Trauer-Hüte

größte Auswahl bei 11894.15.6

## L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe Kaiserstrasse 205. Telefon Nr. 1609. Rabat-Spar-Verein

## Prima Tafeläpfel

10 Pfd. Quilen 70 Pfg., 10 Pfd. große Hochäpfel 90 Pfg., 10 Pfd. Rosenäpfel 1.20 Mk. 837487

und andere prima Tafeläpfel empfiehlt höchst

## Josef Küng, Amalienstr. 59, Schützenstr. 68.

### Pfänder-Versteigerung.

Mittwoch den 28. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Jägerstraße 29, im Auftrag des Pfandleihers, Herrn O. Schmid, die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch 36, von Nr. 4900 bis 6300 als: Herren- und Frauenkleider, Weiszeug, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, gegen bar öffentlich versteigert.

Der Ueberlasser des Erlöses, nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten, wird, wenn nicht innerhalb 14 Tagen vom Verpänder abgeholt bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt ein Liebhaber laßt höchst ein

J. Hirschmann sen., Auktionator. 13703

### Regelbahn.

gute, ist noch an einigen Abenden der Woche zu vergeben. 13752

Näheres Blücherstraße 20, beim Hausmeister.

### Geübte Friseurin

suchen länger im Beruf tätig, empfiehlt sich hier den geehrten Damen

Frau S. Kuhn, Sternbergstr. 5, 2. St. 837413.2.1

### Schneiderin

empfehl ich im Anfertigen von Kleider, sowie sämtl. Damen- u. Kinderarbeiten. Garantie für taubell. Stb. Gottesauerstr. 22, I. c.

An gut bürgerlichem

### Mittag- u. Abenddiner

könn. einige Damen u. Herren teiln. Näh. Kaiserstr. 111, 2. St. 837488

### Getrag. Kleider

bezahlt am besten nur

Glotzer, Markgrafenstraße 3

Kostlos genügt. 837291.5.2

### Kartoffeln

werden heute u. morgen 1000 Str. am Bahnhof und Scherrstraße 18 verkauft. Dörich. 837511

### Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs erzielen die tit. Herrschaften namend. hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Kostlos genügt. 837272.4.2

J. Stieber, Markgrafenstraße 19, Telefon Nr. 2477 im Hause.

### Zu jeder Zeit

kaufe ich getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel etc. und zahle hohe Preise. 837476.3.1

Guggenheim, Markgrafenstr. 25.

### Moskoff-Berkauf

Prima Moskoff, sowie täglich frisch gefüllten Apfelmost empfiehlt billig 13774

M. Oswald, Apfelweinkelerei, Karlsruhe, Schützenstraße 42. Telefon 2384.

### Ein schöner Bua wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 837405 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### 6jähr. Zuchswallach,

holla gesund, gutes Nagdypferd, wegen Abkommandierung, sofort zu verkaufen. Preis 700 Mk. Sator, Leutn. i. Leib-Drag.-Regt., Gutenbergplatz 2.

Aufserichtete Bett 30 Mk., Tisch 2 Mk., einzeln. Post 15 Mk., Roll-Matratze 15 Mk., Kindermatratze 7 Mk., Kinderbettstelle m. Matratze und Koffer 24 Mk., Nachttisch 7 Mk., mit Marmor 10 Mk., Waschkommode 18 Mk., Auszugstisch 28 Mk., Salonstisch zum Selbstkostenpreis nur 18 Mk., Ionis 25 Mk., Glastisch 25 Mk., Chaiselongue 28 Mk., neue Divans von 30 Mk. an sind zu verkaufen. 837486

### Steinstraße 6.

Geschäfts- u. Zweirad, sehr starkes, gebrauchtes, bill. abzugeben. Scheffstr. 66, 2. Stod. I. Gut. Herren-Fahrrad für 28 Mk. zu verkaufen. 837417

Sternbergstraße 9, I.

### Fahrrad

gute Marke, mit Torpedo, einmal gefahren, ist zu verkaufen. 18728.2.2

Douglasstr. 4, 1. Stod.

### Herrenfahrrad,

wie neu, freilauf, bill. zu verkaufen. Klumprechtstr. 16, Lad. 837507

Feines, leichtes Herrenrad, freilauf, w. gef., Mod. 1910, f. bill. zu verk. 837124.2.2

Kaiserstr. 3, 2. St.

Polierter züriger Schauf billig zu verkaufen. 837424

Bürgerstraße 22, 4. Stod.

### Korridor-Spiegel

mit Schirmänder, neu, eichen, für nur 14 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eing. Markgrafenstraße, partierte, rechts. 837475

### Im Residenz-Theater



Waldstraße 30

war nach der Ruder-Regatta schon Tags darauf zu sehen eine Aufnahme der

Aufahrt zum Huldigungsakt

Einzig, mit hob. Genehmigung und erlaubte Aufnahme ebenfalls seit verg. Samstag nachmittags zu sehen, nämlich

Die Festlichkeiten anlässlich der Silberhochzeit unser Grossherzogs paars.

Reihenfolge der Bilder:

1. Die Fahnenkompagnie.
2. Aufahrt z. Huldigungsakt.
3. Dekoration in der Stadt.
4. Rundfahrt der Grossherz. Herrschaften.
5. Huldigung der Landbürgermeister.
6. Aufzug der Schlosswache und Parade.
7. Festzug und Huldigung der Turn- und Sportvereine.
8. Gesangständchen d. Kinder.
9. Freiübungen der Knaben und Reigen. 13758

### Singer-Nähmaschine

sehr schön, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. 837492

Kaiserstr. 137, 3. St.

Eine Schneider-Nähmaschine für 10 Mk. und ein Fahrrad 5 Mk. zu verkaufen. 837493

Gartenstraße 32, 4. St.

### Singer-Nähmaschine,

Ringstich, gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verkaufen. 13727.2.2

Ein gebrauchter Lackherd billig zu verkaufen. 837470

Schillerstr. 33, 5. St. 837469

Ein gebrauchter Emailherd ist billig zu verkaufen. 837469

Mariestr. 74, 3. St.

### Herd

sehr schön, nur 14 Mk. zu verkaufen. 837490

Schillerstraße 4, 1. St.

### Schöner Schlosserherd

billig zu verkaufen. 837491

Klauprechtstraße 16, part.

Kochherd infolge Todesfalles sofort zu verkaufen. 837490

Gottesauerstr. 22, 11.

Feierherd, Gebhardtstr. 48 ist ein kleiner

### Freiherd

billig zu verkaufen. 837491

Ein gut erhaltener Kinderwagen für 10 Mk. zu verkaufen. 837492

Schillerstr. 28, 3. Stod. 837493

3 Stühle, Küchenstuhl, Kommode, Kleiderkasten, etc. zu verkaufen. Näheres Durlacherstr. 28, 3. Stod.

### Kinderwagen,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 837494

Angehoben bis mittags 4 Uhr. 13632.3.3

Bochstraße 20, 11.

Gut erhalt. Kinderwagen, modern, mit Stb., billig zu verkaufen. Mariestr. 74, 3. St.

Schöner, guter, Kleiderwagen liegen u. Eisen, bill. zu verkaufen. 837480

Werderstr. 79, I. red. 837481

Ein gut erhalten. Kinderwagen zu verkaufen. 837482

Leoboldstraße 35, 111. 837483

### Spiritusgasherd,

rait neu, zu verkaufen. 837473

Wilhelmstr. 79, 4. St.

### Latten

zum Selbstanfertigen von Gittern hat billigst zu verkaufen. 837484

Wöbelschreinerei Kuboffstr.

### Frack,

für mittlere Figur passend, sehr erhalten, billig zu verkaufen. 837485

S. Scholl, Bahnhofstr. 18, 11.

Ein fast neu. Anabenbergl. (11-14 Jahre), billig zu verkaufen. 837486

Zu erfr. unt. Nr. 837487 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Schnauzer, 4 Mk., glattbar, schon u. sehr wachsam, Mude. 837424

Dadel, 1 Jahr, sehr wachsam, klamm, 1 Jahr, sehr wachsam, Reibschirmer, gelb, Mide, 1 Jahr, äußerl. wachsam, sehr klug u. sehr billig zu verkaufen. 837383

E. Rupp, Kronestr. 837384

### Tauben

billig zu verkaufen. 837488

Bürgerstraße 22, 4. Stod.

Zum Wohnungswechsel!

Ia. Fußbodenlack

Ia. Bodenwische

Fußbodenöl

Stahlpähne

Putztücher

Abseifbürsten

Schmirgel-

Silberseife

Banamarinde

Pfannkuch

Mein Fußbodenlack

Schärfer

Hausbursche

Gärtnererei Brehm

Bester Zahler

Chaiselongues

Reichmädchen

Gefucht

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Zuschneider

Schärfer

Betrug. Kleider

Stellen-Angebote

Bürobeamter

Reisender

Reisender!

Lehrling

Einfaches Fräulein

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Zuschneider

Schärfer

Hausbursche

Gärtnererei Brehm

Bester Zahler

Chaiselongues

Reichmädchen

Gefucht

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Butterick's Schnittmuster und Moden-Revue. Papier-Modelle von Butterick's Schnittmuster der Herbst- und Winter-Mode. 1000 Mode-Revuen. Jult-August-Lieferung - Verkaufspreis für Einzelhefte 86 Pfg.

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Zuschneider

Schärfer

Hausbursche

Gärtnererei Brehm

Bester Zahler

Chaiselongues

Reichmädchen

Gefucht

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Kostümbückerinnen

Büglern

Stellen-Gesuche

Stellung

Fräulein

Zimmer

Haushälterin

H. Privatmädchen

Mansarde

Vermietungen

1, 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen

Hilfs-Arbeiterinnen

Näherinnen

Ein Arbeiterin

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Zuschneider

Schärfer

Hausbursche

Gärtnererei Brehm

Bester Zahler

Chaiselongues

Reichmädchen

Gefucht

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

Schneider gesucht

Tüchtiger Chauffeur

Tüchtige, selbständige Elektromonteur

Zuschneider

Schärfer

Hausbursche

Gärtnererei Brehm

Bester Zahler

Chaiselongues

Reichmädchen

Gefucht

Ein junges, sauberes Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Ein junges Mädchen

Fliehküchlein

2 tüchtige Damen Schneider

# Extra-Verkauf

in

# Handschuhe und Strümpfe

Durch frühzeitige besonders günstige Abschlüsse sind wir schon jetzt in der Lage, große Posten Handschuhe und Strümpfe zu **außerordentlich billigen** Preisen zum Verkauf zu bringen und bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, schon jetzt den Bedarf für Herbst u. Winter zu decken.

Dienstag den 27. September bis inkl. Samstag den 1. Oktober.

→ Besichtigen Sie unsere Dekoration Kaiserstraße. ←

## Handschuhe

Damen-Piquéhandschuhe . . . . . Paar	34 $\frac{1}{2}$	Damen-Trikothandschuhe, feinfarbig . . . . . Paar	58 $\frac{1}{2}$
Damen-Piquéhandschuhe, gemustert . . . . . Paar	40 $\frac{1}{2}$	Woll-Trikothandschuhe mit 2 Druckknöpfen, Seideneinfass und Wollfutter . . . . . Paar	75 $\frac{1}{2}$
Damen-Trikothandschuhe, alle Farben, 2 Druckknöpfe Paar	48 $\frac{1}{2}$	Woll-Trikothandschuhe mit 2 Druckknöpfe, Ledereinfass und Wollfutter . . . . . Paar	88 $\frac{1}{2}$
Glacé-Damen-Handschuhe, Lammleder, grosses Farbensortiment Paar	1.25	Wildleder-Herrenhandschuhe, vorzügliche Qualität Paar	2.95
Glacé-Damen-Handschuhe, la Lammleder Paar 2.25	1.75	Damen-Chair-Handschuhe, wie Wildleder im Tragen . . . . . Paar	2.65

← **Damen-Handschuhe** Garantie für jedes Paar **2<sup>45</sup>**  
Ziegenleder, schwarz, weiss, farbig

**Damen-Suede-Handschuhe** **1<sup>45</sup>**  
dauerhaft im Tragen, moderne Farben

Glacé-Damen-Handschuhe, Lammleder, schwarz, weiss, farbig, Paar	95 $\frac{1}{2}$
Glacé-Herren-Handschuhe, Halbstepper Paar	2.65

Damen-Ringwood-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, Paar	50 $\frac{1}{2}$
Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, schwarz, weiss, farbig, Paar	75 $\frac{1}{2}$

## Damen-Strümpfe

Reine Wolle, ohne Naht, engl. lang, schwarz und leder, verstärkte Spitze und Ferse Paar	98 $\frac{1}{2}$
Reine Wolle, ohne Naht, engl. lang, schwarz und leder, doppelte Ferse und Spitze Paar	1.25
Reine Wolle, englisch lang, mit farbigen Streifen Paar	1.45
Reine Wolle, feinfarbiger Grund Paar	1.55

## Kinder-Strümpfe

	Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8
Wolle, plattiert, schwarz und leder Paar		35	40	45	50	55	60	70	80 $\frac{1}{2}$
Reine Wolle, 2x2 gestrickt Paar		45	52	60	70	80	90	100	110 $\frac{1}{2}$
reine Wolle, zum Anstricken, schwarz und leder Paar		65	75	85	95	105	115	125	140 $\frac{1}{2}$
Ringel-Strümpfe Wolle, plattiert Paar		40	45	50	55	60	68	75	85 $\frac{1}{2}$

## Herren-Socken

Meliert 3 Paar	85 $\frac{1}{2}$	Paar	30 $\frac{1}{2}$
Wolle platt. 3 Paar	1.40	Paar	50 $\frac{1}{2}$
Reine Wolle, regulär gestrickt 3 Paar	2.20	Paar	78 $\frac{1}{2}$
Kamelhaar platt. 3 Paar	2.80	Paar	98 $\frac{1}{2}$

**Damen-Strümpfe, reine Wolle, 1x1 und 2x2 gestrickt Paar 98  $\frac{1}{2}$**

## Trikotagen

Normalhemden 4 Grössen, Vorder- u. Achselschluß Stück	98 $\frac{1}{2}$	1.15	1.30	wollgemischt 1.75 1.95 2.30	Beinkleider mit warmem Futter . . . . .	1.25	1.55	1.75
Jacken 3 Grössen . . . . . Stück	80	95 $\frac{1}{2}$	1.15	wollgemischt 1.40 1.55 1.75	Untertaillen mit warmem Futter . . . . .	95 $\frac{1}{2}$	1.15	1.30
Hosen 3 Grössen . . . . . Stück	95 $\frac{1}{2}$	1.25	1.35	wollgemischt 1.75 1.90 2.10	Damen-Jacken, 3 Grössen, . . . . .	80 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1.10
Hosen, nathlos, 3 Grössen . . . . .	1.55	1.70	1.90		Fußschlüpfer . . . . . Paar	28 $\frac{1}{2}$		
Kinder-Trikot normal . . . . .	85 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$	1.10		Leibbinden, gestrickt . . . . .	2.25	1.95	1.75
gestrickt . . . . .	60 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$		Kniewärmer . . . . .	1.25	98 $\frac{1}{2}$	
					Lange Stauchen, reine Wolle, . . . . . Paar	75 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$	13741

# Geschwister Knopf